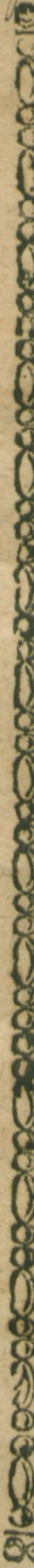


V C
2468



h. 27



E X E Q U I Æ,
 AUGUSTO DUCI SAXONIÆ, & C.

DN. POSTULATO PRÆSULATUS NAUMBURGEN-
 SIS IN LUCTU PUBLICO, CIZÆ, HABITÆ.

Zwo Christliche Predigten/

Deren Eine

Ben Fürstlichem Reichbegängnis/ 2. Januar.

Die Andere

Den Tag der hochansehnlichen Begräbnis/
 (war der 6. Februar.)

Des Durchlauchtigen/ Hochgebornen
 Fürsten vnd Herrn/ Herrn

A V G V S T I,

Wertzogen zu Sachsen/ Göllich/ Cleve vnd Berg/
 Landgrafen in Düringen/ Marggrafen zu Meissen/ postulirten
 Administratoris des Stiffts Naumburg/ Grafen zu der Marck vnd Ravens-
 burg/ Herrn zu Ravensstein: Dessen Gottseligste F. Gn. anno 1615. am heilige
 Stephanstage zu Abend nach 6. vhrn/ in ihrem Hofelager zu Dresden/ sanfft
 vnd selig im HErrn abgelebet/ Ben gemeinem LandStiftstrawren in
 der Dom- vnd Schloß Kirchen zu Zeit/
 Gehalten durch

Ehrhartum Lauterbach/ Jauranum Silesium, der
 S. Schrift Doctorn., vnd gemelten Naumburgi-
 schen Stiffts zu Zeit Superintendenten.

Mit Charf. Sächs. Freyheit.

Leipzig/

In vorlegung Abraham Lamberges/ vnd Caspar
 Klosemans/ Anno 1616.

EXEQUIA
Augusto Ducei Saxonico &c.

Dr. Postumato paxilianus Numburgensis
in sacra publica Cera, habita.

8vo Christianische Preßdruck
Königsberg

Im Jahr 1710
Den Tag der hochwunderlichen Begehung

(der Stadt, Leipzig)

Im Druck bey Johann Gottlob Gleditsch
Buchhändler in Leipzig

AVGVSTI

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SALLE)

Im Druck bey Johann Gottlob Gleditsch
Buchhändler in Leipzig

Im Druck bey Johann Gottlob Gleditsch
Buchhändler in Leipzig



(::)

Den Ehrwürdigen / wol-
Edlen / Bestrengen / Ehrenvesten vnd
Hochgelarten Herren / Domprobst / Domdechant / Se-
niorn, vnd gantzen DomCapitel der Bischofflichen
Kirchen zur Naumburg / Welnen großgünsti-
gen Herren / vnd geneigten
Förderern.

Gottes Gnad / Fried / Segen / sambt allem Leibes
vnd der Seelen Weil vnd Wolfart / durch
Iesum Christum / vnsern hochverdienten
Heyland zu vorn.

Hrwürdige / WolEdle / Ge-
streng / Ehrveste vnd Hochgelarte
Herren / großgünstige Förderer / Es
ist eine grosse gnade von Gott / wenn
weltliche Potentaten / Fürsten vnd Herren / vor
ihrem ableiben einen Sohn an ihre stat verord-
nen können / der nach ihrem tode / als ein legiti-
mus successor, das Land in Gottesfurcht ge-
richt / vnd Gerechtigkeit regiere / vnd der Unter-
thanen sich treulich anneme. Solche Gnad ist
dem Könige David wiederfahren / denn als er

A ij

70. Jahr

70. Jahr alt war / vnd 40. Jahr vber gantz Is-
rael regieret hatte / stellet er den Landständen /
kurz vor seinem ende / für seinen Sohn Salomo,
der zum Mannlichen Alter kommen / vnd zu sol-
chem hohen Königlichem Ampt am tüchtigsten
war. Also verordnet der fromme König Josa-
phat ihm zum successore seinen Sohn Joram /
degenerem, Joas den Amazia / Ahas den Hiz-
kia. Diese Freude vnd Ehre haben auch viel
Römische Keyser vnd Churfürsten zu Sachsen
erlebet / wie die Historien neben alter Leut erfah-
rung bezeugen.

Wir aber sind in solche Zeiten gerathen / daß
wir nunmehr hiervon nichts wissen: da es oft
geschwinde verenderung der Regiment giebet /
welche den Vnterthanen nicht allewege nutzen
vnd frommen / zumal weil Gott der **HERR** eine
geraume zeit bissher das Land mit einer vnd der
andern Plage hat heimgesucht / in dem die Erde
ihr vermögen nicht hat geben mögen / vnd man-
cher Hausvater sich nirgend hat auffraffen kön-
nen. Denn woher solte es der Bürger vnd
Bauer haben / eins vnd das andere abzutragē /
wenn ers von den Früchten der Erden nicht ne-

men



Vorrede.

men kan? Solches verursachen des Volcks sün-
de im Lande: Denn die Leute werden gar sicher/
achten Gottes Wort wenig / seine Diener viel
weniger / bleiben in ihren Sünden / suchen nur
das zeitliche vnd vergengliche / vnd findens doch
nicht: Sie bedencen auch selten die wolthaten/
die ihnen Gott erzeiget / durch manches Fürsten
vnd Herrn geruhiges vñ glückseliges Regiment/
darumb folget eine verenderung der Herrschafft
nach der andern / mit schlechtem frommen
der Unterthanen / biß endlich folgen wird das
Unglück / daß man lange gedräwet hat.

Nun ist es zwar nichts neues / daß ein Herr
lange / der ander kurze zeit lebet vnd regieret:
David / Salomo / Joas haben 40. Jahr regie-
ret / Alsa 41. Jahr / Usia / sonst Azaria genandt /
52. Jahr / Manasse 55. Jahr / Josia 31. Jahr / Hiz-
kia 29. Jahr / Josaphat 25. Jahr / Rehabeam da-
gegen nur 17. Jahr / nicht die helfste zeit seines
Vaters Salomo. Denn es war schon verderbet
bey dem Herrn / beydes vom Vater vnd vom
Sohne. Abia vnd Zoram nur 3. Jahr / Ahasia
nur ein Jahr: Vnd ihrer viel aus den Königen
Israel haben kurze zeit auff dem Stul geseßen /

Vorrede.

denn es war keiner from̄ für Gott/reißen auch
ganz Israel zu ihrer Abgötteren / vnd machten
immer ärger / was Jerobeam böse gemacht.

Im hochlöblichen Hause Sachsen hat Chur-
fürst Fridericus Placidus regiret 36. Jahr / Fri-
dericus Sapiens 38. Jahr / Churfürst Augu-
stus 33. Jahr: Hergegen Churfürst Johannes
Constans, Mauricius, Christianus der erst vnd
ander / denn auch Johann Wilhelm / Friedrich
Wilhelm / Johannes / Saxonix Ducis, an ihrem
ort etwa kürzere zeit. Darunter wir auch nun-
mehr nach Gottes willen setzen müssen Herzo-
gen Augustum, welland postulirten Admini-
stratorn dieses Stiffts / dessen gotteseligste Fürst-
lichen Gn. vff Ewer Ehrwürden vnd Herrligkeit
Befehl / vnd anordnung eines Ehrwürdigen
Stiffts Consistorii allhier / ich newlich eine Be-
gänglich / vnd denn die Exequiarum eine Leich-
Predigt in lectu publico zum letzten Ehren-
dienst gehalten habe. Welches denn den from-
men / Christlichen Fürsten vnd Herren für ihre
Person kein schade ist / daß sie zeitlich von der
schweren Regimentsbürde / vnd von allen Er-
gernüssen dieser bösen Welt loß kommen / vnd

besreue



Vorrede.

befreyet werden / zumal wenn sie in wahrem Er-
känntnis Jesu Christi / sanfft / still vnd selig ster-
ben / wie wir denn wissen / daß vnser Herr Postu-
latus also selig todes erblichen : Aber doch haben
wir jezund vrsach / desto fleissiger zu beten für
den Churfürsten zu Sachsen / vnd Burggrafen
zu Magdeburg / ic. Herzogen Johan̄n Georgen /
vnsern gnädigsten Herrn / daß der trewe fromme
Gott ihre Churfürsliche Durchläuchtigkeit / ih-
ren zarten jungen Söhnen vnd Herren / Herzo-
gen Johanni Georgio II. Augusto III. vñ Chri-
stiano III. denn allen diesen Landen / ja dem gan-
zen Römischen Reich zum besten / beyder Her-
ren Großväter / Augusti Saxonis, & Johannis
Georgii Marchionis Brandenburgici, summo-
rum Electorum, Alter / wo nicht ein mehrers / in
guter Gesundheit / Ruhe / Friede vnd Frewde
wolte erreichen lassen / (denn Unfried / Tumult
vnd Kriegswesen verwüstet Land vnd Leute /
bringet auch bey jezigen zustand des deutschen
Reichs / vnd dessen Gliedern / den Herren selber
nichts guts) so solte es / wie wir hoffen vnd
wünschen / zu erhaltung vnd fortpflanzung der
waren reinen Religion / vnd dieser Lande vnd

refor-



reformirten Stifte / Friede / Trost / auffnehmen
 vnd wolstand durch Gottes Gnad vnd Segen
 gewißlich erreichen. O frommer Gott / sey die-
 sen Landen noch ferner gnädig / vnd bedecke sie
 mit deinen breiten Gnadenflügeln / propter
 Templum sanctum tuum.

Wir haben auch vrsach fleißig zu beten für
 alte / fromme / gottselige / weise vnd erfahrene Rā-
 the vnd Regenten zu Hofe vnd im Lande / deren
 trewen rath vnd dienst die hohe Obrigkeit nicht
 entrathen kan. Vnter welchen Ewer Ehrwür-
 den plerique omnes, nicht allein ex Capitulo
 Naumburgensi & Cizensi, sondern auch Mis-
 nensi vnd Merseburgensi, wie auch der Herr
 StiftsSantzler allhier / Vir incomparabilis,
 Gott lob / nicht die wenigsten sind / als welche
 Gott mit Weisheit / Verstande / autoritet, Ze-
 redsamkeit / vnd vieler Kirchhändel vnd Regi-
 mentsachen erfahrung begnadet hat.

Sonderlich beten jekund alle dieses löb-
 lichen Stiftes Kirchen / daß E. Ehrw. als dieses
 Stiftes jeko sede vacante, regierende Herren /
 mit dem Geist der Weisheit vnd des Verstands
 beseliget / diß ganze Stifte also regieren / vnd in



Vorrede.

acht haben mögen / damit Gottes Ehre geför-
dert / Gerechtigkeit / Ruhe / Friede vnd wolstand
erhalten werde / vnd Ewer Ehrw. ins künfftig
durch ordentliche wahl einen solchen Herrn po-
stuliren, der sich dieses Stiffts Väterlich an-
ne-
me / die wahre reine Religion / Kirchen / Schu-
len / vnd des Stiffts Gerechtigkeit schütze vnd
handhabe / Gnade vnd Recht vbe / vnd den lie-
ben heilsamen Landesfrieude fördere vnd erhalte /
alles zur Ehre Gottes / vnd aller Stände vnd
Stiffts Vnterthanen Trost / auffnehmen vnd
wolsarth. Zweiffeln auch nicht / daß solch vnser
Gebet bey Gott Amen vnd erhöret sey.

Weil mir denn / nach erforderung
meines Ampts / gebühren wil / meinem weiland
gnädigen Fürsten vnd Herrn / Herzogen Au-
gusto, aus Christlicher pflicht vnd danckbar-
keit / auch im Tode Ehre zu erzeigen / so hab ich
die Begängniß- vnd die Leichpredigt in Druck
fertigen wollen / vbergebe solche Arbeit hiermit
E. Ehrw. Honoris & observantiae studio, in
gratam memoriam Illustrissimi Domini Po-
stulati, Ducis Augusti, τδ μακαρτδ, gewisser zu-

B

versicht /



Vorrede.

versicht / daß E. Ehrw. vnd Herligkeit hieran
zu keinem vngesfallen geschehe. Dieselbe sambt
vnd sonders dem Gnadenschutz vnsers ewigen
Hohenpriesters vñ Erzbischoffs vnserer See-
len Jesu Christi ganz treulich / mich aber dero-
selben fernern favor vnd förderung cum debita
reverentia befehlend. Zeit / den 7. Tag Februa-
rij, Anno 1616.

E. Ehrw. vnd Herl.

dienstwilliger

Erhartus Pauterbach / D.
Stiffts Superintendentens.

1. Begäng



1. Begängnis Predigt.

Die Gnade vnd Barmherzigkeit vn-
sers hochverdienten Immanuelis vnd Hey-
landes Jesu Christi.

Die Liebe Gottes des ewigen Vaters/
vnd die Gemeinschaft des heiligen Geistes/
sey mit vns allen / heut vnd in Ewigkeit/
Amen.

Geliebte Freunde in Christo/wir sind
setzund im Proceß in grosser frequentz,
in diese Stiffts- vnd SchloßKirchen ge-
langet/vnd haben einen Trawergang ge-
halten/vnsers weiland Gn. Fürsten vnd
Herrn / Herrn AUGUSTI, Hertzogen zu Sachsen/rc.
vnd postulirten Administratoris dieses Stiffts Octa-
vam zu celebriren, vnd ein Christlich Reichbegängnis
zu halten. Damit wir nu in vnser geschwinden Traw-
rigkeit gewissen Trost aus Gottes Wort haben mögen/
wollen wir etwas tröstlichs daraus nehmen / handeln
vnd anhören. Welches/damit es Gott dem HERRN zu
Lob/Ehr vnd Preiß/vnd vns allen zu heilsamer erbaw-
ung gereichen möge / wollen wir den frommen Gott
vmb die Gnadengab des heiligen Geistes anrufen/vnd
im Namen Jesu zuvor beten ein gläubiges Vater vn-
ser/rc.

Text aus dem 103. Psalm.

Barmherzig vnd gnädig ist der
H E R R / gedültig / vnd von grosser
 Güte.

Er wird nicht immer hadern / noch
 ewiglich Zorn halten.

Er handelt nicht mit vns nach vnsern
 Sünden / vnd vergilt vns nicht nach vn-
 ser Missethat.

Denn so hoch der Himmel vber der
 Erden ist / lesset er seine Gnade walten
 vber die / so ihn fürchten.

So fern der Morgen ist vom Abend /
 lest er unsere Obertretung von vns seyn.

Wie sich ein Vater vber Kinder er-
 barmet / So erbarmet sich der H E R R vber
 die / so ihn fürchten.

Denn er kennet / was für ein gemacht
 wir sind / Er gedenccket dran / daß wir
 Staub sind.

Ein Mensch ist in seinem Leben wie

Gras /



Gras / er blühet wie eine Blume auff dem Felde.

Wenn der Wind darüber gehet / so ist sie nimmer da / vnd ihre stedte kennet sie nicht mehr.

Die Gnade aber des HERRN wäret von Ewigkeit zu Ewigkeit / vber die / so ihn fürchten / vnd seine Gerechtigkeit auff Kindeskind.

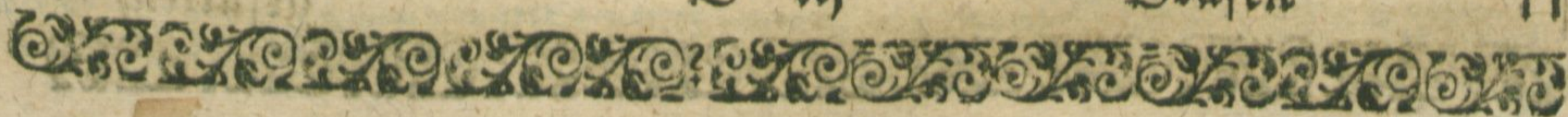
Bey denen / die seinen Bund halten / Vnd gedenccken an seine Gebot / daß sie darnach thun.

Eingang der Predigt.

S hat ons / Geliebte / Gott der HERR nach seinem allein weisen Rath vnd wolgefallen / ein betrübtet Neues Jahr / vnd jecz einen vnderhofften Trawergang gemacht / in dem er am andern heiligen Christfeyertage zu Abend / bald nach 6. Uhren / den Durchlauchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Augustum, Hertzogen zu Sachsen / Süllich / Cleve vnd Berg / Landgrafen in Düringen / Marggrafen zu Weissen / postulirten Administratorm des Stiffts Naumburg /

B ij

Grafen



Grafen zu der Marck vnd Ravensburg / Herrn zu Ravensstein / vnsern weiland gnädigē Fürsten vnd Stiffts-
Herrn / durch einen plötzlichen vnd vnversehenen / aber
doch seligen Tod / aus diesem Jammerthal abgefodert /
vnd der Seelen nach in seinen Himlischen Pallast zu
sanfftem Trost vnd Frieden auffgenommen vnd ver-
setzet hat / nach dem Ihr Fürstl. Gn. sich etliche Tage
zuvor vbel auff befunden.

Dieses publiciluctus hetten wir vns vor acht Tagen
noch nicht versehen / Aber Gottes Bedancken sind nicht
vnser Bedancken / vnd Gottes Wege sind nicht vnser
Wege / sondern so viel der Himmel höher ist denn die Er-
de / so sind auch Gottes Wege höher denn vnser Wege /
vnd seine Bedancken / denn vnser Bedancken. Nechst am
8. Septembris, jüngst abgelauffenen Jahrs / hab ich
vnser Zuhörer auff der Cantzel ermahnet zu trewer
Vorbitt vnd Sebet für ihrer Fürstlichen Gn. Gesund-
heit vnd langes Leben / weil ihr Fürstl. Gn. damals in
ihr sieben vnd zwanzigst Jahr eintraten. Wir hofften
auch / Gott der HERR / der ein Gott des Lebens ist / vnd
vnser Leben in seinen Händen hat / würde vnser Sebet
erhören / vnd vnserm lieben Landesfürsten vnd Stiffts-
Herrn mehr Lebens Jahr zulegen. Nun erfahren wir /
daß Gott vns zwar erhöret habe / aber non ad nostram
voluntatem, sed ad Principis salutem, nicht nach vn-
serm willen / sondern dem Hertzogen Augusto zum heil
vnd besten : vnd wir sind in vnser Hoffnung nicht gantz
betrogen. Denn Gott der HERR hat vnserm Fürsten
ein bessers gegeben / als wir gebeten hatten / Er hat ihn
bald vollkōmen gemacht / vnd weil ihm seine Seele wol-

Sap. 4.

gefallen /



gefallen/ hat er mit ihr aus dieser Welt hinweg gecilet/
weit/ weit hinweg von den Sündern/ die auch Fürsten
vnd Herren oft gar zu nahe gehen/ vnd mit fluchen vnd
Gotteslethern manchem vnziemlichem wort/ bösem ein-
rathen vnd ergerlichen Exempeln wenig gutes schaffen.
Er hat vnsern Fürsten versetzet ins Himlische Hofela-
ger/ ubi sunt vera gaudia, da die Engel singen/ nova
cantica, vnd die Symbeln klingen/ in Regis curia, Eya
wern wir auch da. Kom̄ Herr Jesu/ vnd kom̄ bald/ vnd
mache es mit dieser vergenglichen Welt ein ende.

Das ist ein vberaus herrlicher Wechsel/ der Ihrer
Fürstl. Gn. wiederfahren/ in deme sie so schleunig zu
dem Himlischen Christtag vnd Jubeljahr auffgenom-
men ist/ warlich sie nehme nun nit zehen Königreich/ vnd
lehret wider vmb in ihr Fürstlich Hofelager zu Dreh-
den: Denn der Leib ist zur Ruhe kommen/ vnd schlefft
gantz mit frieden/ hat keinen vnlust noch Anfechtung
mehr: die selige Seele aber wohnet vnd bleibt im Hau-
se des himlischen Vaters/ da viel Wohnungen sind/ die
vns der Himlische Friedefürst Jesus Christus mit sei-
nem gange zum Vater erworben hat/ darinnen ist freu-
de die fülle/ vnd lieblich wesen zur Rechte Gottes immer
vnd ewiglich. Ist demnach Ihrer Fürstl. Gn. für
ihre Person/ vnd wegen ihrer steten Leibesbeschwerung
gar wol geschehen/ Aber entgegen ist gar vbel geschehen
der hinterlassenen hochbetrübtten Fürstlichē Wittben:
Vbel ist geschehen der Churfürstl. Wittben/ der Frau
Mutter/ welche diesen ihren Churfürstlichē Sohn/ Her-
zogen Augustum, von jugend auff zart geliebet hat:
Sehr vbel ist geschehen dem Herrn Brudern/ Herzogen

Psal. 4.

Iohan. 14.

Psal. 16.

Johann



Sap. 4.

Johann Georgen/dem Churfürsten zu Sachsen/2c. vnserm gnädigsten Herrn/dessen Churfürstl. Gn. vnd der Churf. jungen Herrschafft der nechste / der liebste / der beste vnd treweste Bruder vnd Freund von der seiten allzu bald ist hinweg gangen. Vns Stiffts Vnterthanen ist auch groß leid geschehen/das wir vnsern Stiffts Herrn so geschwinde verloren haben/ Ja/was dem gantzen Lande für ein mercklicher schade geschehe / daher/das vnser Landesfürsten so jung sterben / wird künfftig die zeit geben / vngeachtet / das viel sichere Leute sind / die das nicht zu Hertzzen nehmen. Gott erwecke fromme Hertzzen / die mit stetem starcken Gebet sich zur Warer machen wider den riß/vnd den Zorn Gottes wider diese Lande vnd des Volcks sünden noch lenger auffhalten. O Gott / erbarme dich der kleinen Kinder vnd Jugend/die hinter vns her wachsen. Darumb trawret auch billich / vnd treget hertzlich leid die hochbetrübt Fürstl. Wittbe / billich trawret die Churfürstl. Frau Mutter/billich trawret/vnd ist nicht wenig betrübet der Churfürst zu Sachsen/das gantze Chur-vnd Fürstliche Hofelager zu Dresden / ein Ehrwürdig Dom Capitel zur Naumburg / die hinterlassenen Herrn Rätthe / vnd wir Vnterthanen alle / vnd wollen nun in dieser Versammlung vnser vnterthäniges mitleiden vnd luctum publicum bezeugen / auch vnsern numehr in Gott seligen Stiffts Herrn mit vnterthänigen Thren prosequiren. Wollen auch Gott im Himmel bitten/das er aller leidtragenden Tröster / Helfer vnd Heyland seyn vnd bleiben wolle / Amen.

Damit



Damit wir aber vns etlicher massen auff-
richten / wollen wir in Gottes Heiligthumb gehen / vnd
darinnen lerne / wie es vmb vns arme Menschen bewandt
sey (weil wirs doch auch mitten im fühlen vergessen
wollen) wie wir so armselig / schwach / gezmmer vnd ge-
fesz sind / ein elender Staub / eine hinfellige Blume vnd
bald verwelckendes Gras / vnd wie wir vns wider all
vnsere Elend vnd Jammer der vberreichen Gnaden Got-
tes in Christo hertzlich trösten sollen / nur das wir auch
Gott fürchten. Hierzu haben wir die goldguldene schö-
ne Psalmwort des Königes Davids erwehlet / wollen
daraus handeln zweene Punct:

Erstlich vernehmen Wie herrlich vnd schön Da-
uid rhetorisiret, da er Gottes Gnade vnd
Barmhertzigkeit gegen vns rühmen vnd
preisen wil.

Denn zum Andern / Was wir Menschen für elen-
de / gebrechliche Creaturen seyn / mit vnserm
vergenglichen vnd flüchtigen Leben / alles
wegen vnser Sünde / Darumb wir freylich
des wahren Trostes aus der Gnaden vnd
Barmhertzigkeit Gottes in Christo gar
wol bedörffen.

Der gnädige vnd barmhertzige Gott wolle
vns zu fruchtbarer handlung seine Gnade verleihen /
durch vnsern Herrn vnd Heyland Jesum Christum / den
Augustissimum Augustum, Amen.

G

Vom



Vom Ersten.

Waget euch hernach jemand / Geliebte
Freunde in Christo / was jetzo sey geprediget
worden / so gebet ihm diese Summ vnd Inhalt
der Predigt zur Antwort / nemlich: Von Gottes Gna-
den / Ich Augustus Hertzog zu Sachsen / ic. ein sündli-
cher / vnd daher sterblicher Mensch / bin im H E R R N
selig eingeschlaffen / weil ich Gottes Gnad vnd Barm-
hertzigkeit in Christo mit wahrem Glauben ergriffen
vnd behalten habe. Das ist heut die Hypothesis: Wir
wollen aber aus vorgelesenen Psalmworten die thesin
handeln.

Wir sind gestern / lieben Christen / am heiligen
JESUS Tage / alle mit einander in das Neue Jahr im
Namen des H ERN JESU eingetreten. Daß wir nun
das alte Jahr zu ende bracht / ist Gottes Gnad vnd
Barmhertzigkeit an vns: daß wir gestern mit der Pre-
digt vnd gehöör des Worts / mit Dancksagung vnd Be-
bet das Neue Jahr angefangen / ist Gottes Gnad vnd
Barmhertzigkeit. Summa / nichts sind wir elenden
Menschen / beydes im Leben vnd im Sterben / ohne Got-
tes Gnad vnd Barmhertzigkeit. Dannher grosse Po-
tentaten in ihren Außschreiben billich vornen her setze /
DEI GRATIA, Von Gottes Gnaden / ic. welches Ernestus
Bavariae Dux zu erst sol gethan haben.

A. C. 1403.

Darumb höret nun zum Neuen Jahr / was David
rühmet von der Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes:
**Barmhertzig vnd gnädig ist der H E R R / gedül-
tig / vnd von grosser Güte.**

Zu



Zu zehen malen hat der heilige Geist diese wort in die Bibel gesetzt / so gar lieb sind sie ihm / so pranget er damit. Ewer Liebe wirds finden Exod. 34. Num. 14. 2. Chron. 30. Psal. 86. zwey mal Psal. 103. 145. Jer. 3. Joel. 2. Jon. 4. Sebet achtung auff die vier wort: **Barmhertzig** / gnädig / gedültig / von grosser güte. Die wort in den Hauptsprachen geben mercklichen vnterscheid / als diese vier in vnser Mutter sprach / Rachum, οἰκείμων, **Barmhertzig**. channun, ἐλεήμων, **Gnädig**. Erech, μακροθυα, **Gedültig**. veraf eliased, πολυέλεος, **von grosser Güte**.

Das erste wort ist **Barmhertzig** / da das Hertz für lauter erbarmen schmelzen wil. Zacharias in seinem Lobgesang nennets ἀλάγχα ἐλεος, die hertzliche **Barmhertzigkeit** / vnd S. Paulus Coloss. 3. hertzliches erbarmen / wie in fromen Eltern ist gegen ihre Kinder / wenn sie sehr krank sind / oder sonst noth leiden.

Das ander wort oder Ehrentitul Gottes / ist **Gnädig** / wie wir sagen / Dominus meus graciosus & clemens. Mein gnädiger Herr. Wenns von Gott gebraucht wird / ist eine **Barmhertzigkeit** / welche nicht im Herzen bleibet / sondern ein favor, vnd gnade / die mit der That heraus kömpt / wenn der gnädige Gott vns mit seinen Gütern wolthut.

Der dritte Name Gottes ist **Gedültig** / das ist / from / langmütig / gelinde. Der Herr x̄x̄ fehret nicht bald auff im Zorn vnd straffet / wie wir Menschen / wenn wir beleidiget seyn / sonsten müste Gott alle Stunden straffen / vnd wir müsten alle verderben / die Welt würde bald wüste vnd öde werden:

*Si quoties peccant homines, sua fulmina mittat
Iuppiter, exiguo tempore inermis erit,*
haben auch die Heyden gesaget.

Endlich/ der vierdte Ehrentitul ist *multus benigni-
tate*, wie es Tremellius gegeben hat / von grosser gü-
te/ voller Güte vnd Wohlthätigkeit / welche aller Men-
schen Sünde vnd Noth sehr weit vbertrifft.

Diese vier Namen vnd attributa führet vnser Herr
Gott nicht nur titulotenus, damit were vns Menschen
wenig gedienet/sondern es heist allhier/ *Dici de aliquo
requirit inesse*, vnd Gott muß im werck also gegen vns
seyn/ wie ihn David nennet. Er ist es auch warhafftig:
Drumb spricht David / Er wird nit immer hadern/
oder immer vngnädig seyn / wie es der Herr Lutherus
im Randglößlein gegeben hat / Er wird nicht ewig-
lich Zorn halten/ (ist eine schöne *συναγωγή* des heili-
gen Geistes.) Denn er handelt nicht mit vns nach
vnsern Sünden/ vnd vergilt vns nicht nach vn-
ser Missethat/ Eben darumb / weil er ist barmher-
zig/ gnädig/ gedültig/ vnd von grosser Güte gegen
vns arme sündliche Menschen. Wo wolten wir sonst
bleiben/wenn er mit vns in sein strenges Gericht gehen/
vnd vns vnser Sünde zurechnē wolte: das Gericht Got-
tes würde vns alle verschlingen vnd vertilgen ewiglich/
es würde ihm auch sein Himmel von Menschen leer blei-
ben. Darumb vber er gnade vnd grosse güte gegen vns/
wie ein Vater gegen seine Kinder / die er nicht so oft
strafft / als sie es verdienen.

Damit

sup 12

13



Damit aber der Trost von Gottes Barmherzigkeit besser haften möge in vnsern Hertzen / so brauchet der König David drey schöne Gleichnis / damit er Gottes Gnade vnd Güte gegen vns Menschen exaggeriren vnd commendiren wil / vnd spricht erstlich :

So hoch der Himmel ist ober der Erden / lesset er seine Gnade walten ober die / so ihn fürchten.

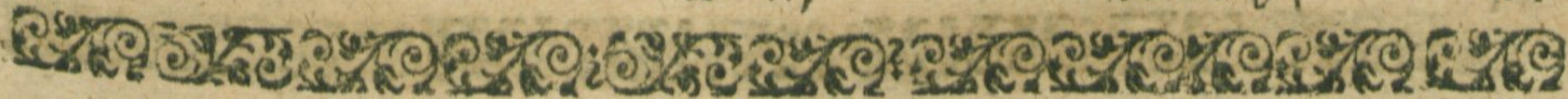
Nimm et ein Gleichnis von der gewaltigen Höhe des Himmels vmb die Erde / vnd ober der Erden. Wil sagen : Gleich wie der hohe / weite vnd breite Himmel den gantzen Erdboden umgiebet / giebt ihm auch das Jahr hindurch krafft vnd wachsthumb zu allen Früchten : Also umgiebet Gott seine Gläubigen mit seiner Gnade vnd Barmherzigkeit / vnd giebet ihnen das geistliche Leben / vnd allerley Wolthaten / Krafft vnd Segen.

Wie auch der Himmel ein sehr amplum & vastum corpus ist / sehr hoch vnd groß / vnd die Erden dagegen nur wie ein Centrum , wie ein pünctlein in einem Circel : Also ist die Himmelbreite Barmherzigkeit Gottes zu rechnen gegen alle vnser Sünde / wenn wir buße thun / vnd Gott fürchten.

Die ander Gleichnis nimmet der heilige Geist von der distantz des Morgens vom Abend :

So ferne der Morgen ist vom Abend / lesset er vnser Ubertretung von vns seyn.

Wenn David in aller Welt eine grössere distantz oder weite eines vom andern wüste / so hette ers gebraucht /



Pfal. 32.

Esai. 63.

Esai. 38.

Mich. 7.

Rom. 8.

er weiß aber keine. Ist aber so viel gesaget: Wenn ein Mensch wahre Busse thut/ vnd Gott fürchtet/ so sol seine Sünde so weit von ihm seyn/ durch Göttliche Gnade/ Güte vnd vergebung/ soweit der Auffgang ist vom Niedergang. Denn der H E X X wil an einem gerechtfertigten Menschen keine Sünde wissen/ er wil sie zu rück hinter sich werffen/ vnd in die tieffe des Meers versencken/ wie sonst die Propheten reden/ Ey so wird freylich nichts verdamlichs seyn an allen/ die da sind in Christo Jesu.

Die dritte Gleichnüs nimmet er vom Vater-
Hertzen/ vnd Liebe gegen die Kinder:

Wie sich ein Vater vber Kinder erbarmet / so
erbarmet sich der H E X X vber die/ so ihn
fürchten.

Welches weitleufftiger application nicht bedarff/ es
verstehet sich.

Sehet / lieben Christen / also schön beschreibet vnd
mahlet vns David für die vnaussprechliche Snad vnd
Barmhertzigkeit Gottes gegen vns Menschen. Drum
sol vns dieser Psalm sehr lieb seyn.

Nemet aber nun kürtzlich draus Lehre/ Trost
vnd Ermahnung.

Lehr.

Lernet alle hieraus / wie wir Menschenkin-
der von Natur so arme elende Sünder seyn/ vnd können
nicht genesen/ können nicht gerecht vnd selig werden/ als
allein durch die Himmelbreite Snad vnd Barmhertzig-

Zeit

keit Gottes / welche ein bußfertiger Sünder in Christi verdienst mit wahrem Glauben ergreifen muß / Denn Gott hat alles vnter die Sünde vnd Unglauben beschloßē / auff das er sich aller erbarme / verstehet vmb des Herrn Christi willen. Denn das solt jr einmal wissen vnd behaltē / wo die Propheten vnd Psalmen die Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes rühmen / da solt ihr allwege den Heyland vnd Erlöser Christum mit verstehen / mit seinem Behorsam vnd thewren Verdienst / damit er vns Gottes seines Himlischen Vaters Gnade / Güte / Barmhertzigkeit vnd vergebung der Sünden erworben hat: Denn weil Gottes eingeborner Sohn ist Mensch geboren / hat sich vnter das Gesetz gethan / vnd durch seinen Behorsam / Leiden vnd Sterben vns den Vater versöhnet / darumb kan der liebevolle Vater mit vns seinen Kindern nicht immer hadern / noch ewiglich Zorn halten / sondern vergibt vns vnser Sünde / vnd rechnet vns zu die Berechtigkeit seines lieben Sohnes / Er ernewert vns auch durch seinen heiligen Geist von tag zu tage / biß wir auff den jüngsten Tag aller Sünden werden quit vnd loß seyn / vnd mit ihm in ewiger Berechtigkeit leben.

Wey vnd in dieser seligē Lehr ist vnser lieber Stiffts-Herr / Hertzog Augustus auch auffgezogen / vnd durch Gottes Gnade dabey blieben biß an sein seliges Ende. Dabey hat er zeit hero seiner Regierung vns auch gelassen vnd gehandhabt / als ein Christlich Lutherisch Hertz / welches allem Päpstlichen Sawerteig vnd Calvinischem Bist ist recht feind gewesen / Dafür sey dem frommen Gott lob vnd danck gesagt.

Trost.

Rom. 11.

Rom. 5.
1. Cor. 7.
2. Cor. 5.
Ephes. 3.
Coloss. 1.

Rom. 4.

Trost.

Iohan. 3.

Philip. 2.

Iohan. 3.

1. Petr. 2.

Luc. 19.

Ebre. 9.

1. Ioh. 2.

Ephes. 1.

Coloss. 1.

Psal. 130.

Rom. 3.

Wie wir denn alle sollen Gott dem **HERRN** täglich danken für diesen gewissen grund unserer Seligkeit / welcher ist die reine / superfeine Behe im Artikel von unserer Rechtfertigung für Gott / vnd sollen täglich daraus gewissen vnd beständigen Trost nehmen: Bistu ein Sünder / siehe / Gott hat sich deiner erbarmet / wie ein Vater / von ewigkeit / vnd ehe er dich wolt strafen vnd verderben ewiglich / ehe lesset ers vber seinen allerliebsten Sohn gehen: vnd ist dir nun gnädig / vmb des willen / daß sein Sohn ist Mensch worden / vnd ist an deiner stat dem Vater gehorsam gewesen / bis zum Tode des Crentzes. Denn also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle / die an ihn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Dieser Sohn Gottes hat unsere Sünde selbst geopffert an seinem Leibe auff dem Holtze / auff daß wir der Sünden losz seyn / vnd der Gerechtigkeit leben. Dieser Sohn Gottes ist kommen zu suchen / vnd selig zu machen / das verloren ist: Er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen / vnd hat uns eine ewige Erlösung erworben. Nun haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater / Jesum Christum unsern Rechtmacher / ic. Nu haben wir in ihm die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden. Denn bey dem **HERRN** ist Gnade / vnd viel Erlösung bey ihm. Nun werden wir ohne Verdienst gerecht

aus



aus seiner Gnade / durch die Erlösung / so durch
 Jesum Christum geschehen ist /c.

Diesen Trost hat auch unser hochernandter Lan-
 desfürst aus dem heiligen Evangelio in seinem Herzen
 gehabt / vnd wider alle angeborne vnd wirkliche Sün-
 de kein ander Mittel gesucht / als Gottes Snad in Chri-
 sto / durch wahren Glauben. Drumb hat ihn auch Got-
 tes Barmhertzigkeit umbgeben / wie der Himmel die
 Erden umbgiebet: seine Sünde sind so weit von ihm /
 als der Morgen ist vom Abend / ja seine Seele ist nun-
 mehr frey vnd loß von aller reitzung vnd anfechtung
 der Sünden / die ihre Fürstl. Gn. allhier auch in ihrem
 Fleisch gefühlet / vnd widerstrebet. Denn wer im
 H E R R N selig gestorben ist / der ist von der Sünden
 gerechtfertiget / er darff nicht mehr sündigen / oder sich
 mit der Sünden plagen. Dieses aber / spricht der Geist
 Gottes durch den Propheten vnd König David / wie-
 derfehret denen / die den D E R R N fürchten.

Rom. 7.

Rom. 6.

Vermahnung.

Darumb seyd auch / zum dritten / ermahnet
 zu wahrer Furcht Gottes / daß ihr alle / als Kinder / für
 Gott ewrem Vater einen schew habt / vnd ihn mit vor-
 setzlichen muthwilligen Sünden nicht erzürnet / wie die
 sichern Herzen vnd leichtsinnige Weltkinder zu thun
 pflegen: Denn solche Besellen haben sich der Snad vnd
 Barmhertzigkeit G O T T E S wenig zu getrösten / ob sie
 gleich frisch drauff sündigen / vnd weidlich ans Kerb-
 holtz schneiden / im alten Jahr wie im newen / vnd im

S

newen



AN
 Se-
 rti-
 äg-
 en:
 net/
 raf-
 nen
 omb
 tan
 um
 Welt
 ab/
 ren
 eser
 an
 der
 den.
 vnd
 sein
 en/
 inn
 Je-
 ha-
 nt/
 bey
 bey
 recht
 aus

Iohan. 9.

1. Ioh. 2.

nemen wie im alten. Denn solche trostreiche Texte gehen nicht an die sichern vnd Unbußfertigen/ die erhöret Gott nicht / sondern nur die bußfertigen vnd gnadenhungerigen Sünder. Darumb / als der Apostel Johannes diesen locum auch tractiren wil / so spricht er: Filii, hæc scribo vobis, ne peccetis, Kinder/ich schreibe vnd predige euch so oft vnd viel von Gottes reicher Gnad vnd Liebe in Christo / nicht darzu / daß ihr desto mehr auff Gnade sündigen soltet / vnd also der Gnaden mißbrauchen / vnd das thewre Blut Christi mit Füßen treten / sondern daß ihr nicht sündiget / verstehet vorsetzlich / wie die Gewissenlose Waul Christen zu thun pflegen: So aber ja jemand gesündigt hat / ach habt ihrs ja versehen / so verzweifelt nicht / denn ihr habt bey dem Vater Jesum Christum / ewern Berechtmacher / zum Vorgespracher / der ist die versöhnung für unsere vnd der gantzen Welt Sünde.

Dieser Ermahnung hat sich hochgedachter vnser Landesfürst vnd Stiftsherr auch gemess verhalten: so bald Ihr Fürstl. Gn. recht zum Verstande kommen / haben sie sich zur furcht Gottes gewehnen lassen / vnd zumal etliche Jahr daher scheinbare incrementa pietatis genommen / vnd wo sie aus Menschlicher schwachheit gestrauchelt / es selber erkennenet / sich mit Worten frey selber gestrafft / vnd sich mit wahrem Glauben an Jesum Christum / den einigen Sündenträger gehalten / bevor aus / weil sie auch an ihr befunden / was nun der Geist Gottes durch den David zum andern saget.

Vom



Vom Andern Punct.

Alch weber David/warumb ist den der from-
me Gott gegen vns so gnädig / so gedültig / so
gütig? was hat er an vns ersehen? Alch was
solt er an vns ersehen haben / nichts denn sünde / schwach-
heit / noth vnd jammer:

Denn er kennet / was für ein gemacht wir sind /
Er gedencfet dran / daß wir Staub sind.
Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras /
er blühet wie eine Blume auff dem Felde /
wenn der Wind darüber gehet / so ist sie
nimmer da / vnd ihre stete kennet sie nicht
mehr. Die Gnade aber des HERRN wd-
von Ewigkeit zu Ewigkeit / ober die / so ihn
fürchten / vnd wie die wort ferner lauten.

Alch wir sind alle schwache / elende vnd sterbliche Wen-
schen / vnd bedürffens gar wol / daß Gott vns mit Gna-
den vmbgtebet / schützet / erhelt vnd selig machet. An-
fangs waren wir nicht also: Der erste Mensch war eine
heilige / herrliche Creatur / gerecht / weise / verständig /
Gottliebend / erschaffen zu Gottes Ebenbild / zur Un-
sterblichkeit / vnd zum ewigen Leben / Aber nach dem
durch des Teufels Neid die Sünde ist in die Welt
kommen / vnd durch die Sünde der Tod / so hat
sichs alles vmbgekehret / vnd ist / nach dem Ausspruch
des heiligen Geistes allhier / vmb vns arme Menschen
also beschaffen / daß wir nichts anders sind / denn wie

Syr. 40.

Sap. 2.

E ist ein

ein gebrechlich thöneren Gefäß / wie ein Staub der Erden / vnd wie eine Blume auff dem Felde / Denn in diesen dreyen Gleichnissen werden wir allhier abgemahlet: daß / gleich wie der heilige Geist in dreyen Gleichnissen die Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes hoch erhoben vnd gepreiset / also wil er nun in dreyen Gleichnissen vns Menschen gar niederdrücken / auff daß wir vns selber kennen lernen / vnd vns an der Gnad vnd Barmhertzigkeit des HERRN desto mehr wieder auffrichten.

Erstlich seyn wir ein jezer, ein thöneren Gefäß / Denn das heißet jezer, was der Töpffer aus Thone drehet vnd formiret: das ist ja ein gebrechlich ding / es mag ein Krug leicht einen stoß bekommen / so zubricht er / fellet dahin / als denn sind die Scherben kein nütz.

Darnach sind wir Staub. Ach das ist zumal gering vnd verächtlich / viel unbeständiger als ein Topff. Den der Staub hat keinen bestand / wenn sich ein windlein erhebt / so wird der Staub bald dissipiret, er verstäubet hin vnd her: Also mag leicht ein lüfftlein kommen / das eine malignitet in sich hat / so erweckets dem Menschen Krankheit / zumal wenn er vorhin schwaches Leibes vnd ein Valetudinarius ist / daß denn der Mensch auff dem Rücken lieget / vnd man ihn zum Grabe schaffen muß / do er gar zu staub vnd aschen wird / nach dem Ortel Gottes: Pulvis es, & in pulverem reverteris.

Genes. 3.

Endlich ist der Mensch auch wie eine Wiesenblume / vnd wie ein grünes Gras. Die Blumen verblühen bald / vnd fallen dahin / das Gras verwelcket von der Sonne vnd durren Lüfften / oder wird abgehawen / daß man

seine



seine städte nicht mehr kennet/Also gehets auch mit dem
Menschen: wie denn diese Gleichnis in der Schrift gar
gemein ist/ Psal. 90. Job 14. Esa. 40. 1. Petr. 1. vnd
sonsten mehr.

Wenn ein gräßlein im Lentzen aus der Erden her-
für sticht/ so weiß man nicht eigentlich/ ob es ein schlecht
gräßlein/ oder aber eine schöne Blume werden werde:
Also ist es auch mit den Menschen beschaffen/ welche ihren
ursprung aus der Erden haben/wie das Gras/wenn et-
liche Menschen Kinder zugleich auff diese Welt geboren
werden/ so weiß man nicht/ was aus ihnen wird wer-
den/ Denn wir sind von Natur alle gleich/ vnd hat ei-
ner einen anfang wie der ander.

Sap. 7.

Wenn denn das Gras heraus wechset/ vnd manche
schöne Blumen darunter/ so sind sie sehr ungleich/ vnd
mancherley an der Blume/ an der größe/ an der Farbe/
am Geruch/ an Blättern/ etliche sind weiß/ die andern
roth/ etliche sind voll/ die andern holl/ eine blühet len-
ger als die ander: Also ist auch der vnterscheid vnter
den Menschen/ was ihre Gaben Leibes vnd der Seelen
belanget/ etliche sind bald hinsällig/ vnd sterben ge-
schwind/ etliche leben lenger/ vnd doch sind wir alle mit
einander gebrechliche Blumen/ wenn der Othem des
Herrn dweil bläset/ so fallen wir geschwinde dahin.
Ach Gott/ wie bald ist es vmb einen Menschen geschehen:
vnd wird auch manches hernach bald vergessen/ man
kennet seine städte nicht mehr.

Das heißt ja recht/ wie David sagt im 146. Psalm:
Was ist der Mensch/ daß du dich sein an-
nimmst/ vnd des Menschen Kind/ daß du ihn so

D iij

achtest?



achtet? Ist doch der Mensch wie ein Nichts? si-
milis vanitati, Seine zeit fehret dahin wie ein
Schatten/ est umbra evanescens. Drumb tröstet
David allhier drauff/ vnd saget:

Aber die Gnade des **HERRN** wäret von ewig-
keit zu ewigkeit/ vber die/ so ihn fürchten/
vnd seine Gerechtigkeit auff Kindeskind/
bey denen/ die seinen Bund halten/ vnd ge-
denckē an seine gebot/ daß sie darnach thun.

Was er vorhin gleich in theoria, von der Gnad vnd
Barmhertzigkeit Gottes gerühmet hat/ das rühmet er
nun von ihr in praxi: vnd setzet vns mitten hinein mit
vnserm Jammer vnd Elend/ weil vns doch die Barm-
hertzigkeit Gottes muß zuvor kōmen/ muß vns auch im-
mer nachfolgen/ wenn vns sol geholffen seyn vnd bleibē.

Dabey mercket eine Lehr/ Vermahnung vnd
Troft.

Lehr.

Höret alle wol/ was David sagt/ der **HERR**
kennets/ der **HERR** gedenclet/ daß wir gebrechliche Ge-
fäß/ Staub vnd verwelckliche Blumen seyen: Ey so las-
set vns auch kennen vnd bedencken/ vnd lassets vns wol
bedencken/ daß wir arme/ schwache/ hinfällige vnd sterb-
liche Menschen seyn / practicire allhier gar wol das
Nosce teipsum.

Wenn du ein thöneren Gefäß ansiehst/ so laß dir's pre-
digen von deiner schwachheit/ fragilitet vnd hinfällig-

keit.



fest. Wenn du Staub auff der Erden siehest/ an deinen Schuhen tregest/ so gedencke/ daß du materialiter staub bist. Damit du es aber nimmer zu vergessen habest/ so siehe doch/ wie der Staub an dich setzet an allen orten/ wo du hinsiehst/ da hastu Staub in deinem Hause/ Stuben/ Tisch/ Kleidern/ &c. Was meynestu/ soltestu des Jahrs vber nicht etlich pfund Staub mit essen? Nimmestu ein Buch von deiner Liberey herab/ so ist das erste/ daß du den Staub hinweg bläsest/ wiltu ihn nicht in die Heuste wischen/ oder sonst an dich reiben. Bistu etliche Tage aussen/ kömmeest wieder auff deine Stuben/ so hastu gewiß Bruderstaub auff deinem Tisch/ Schreibpult/ Papier vnd vberall. Lieber warumb ist vns denn der staub so gar gemein? Ey höre/ similis simili gaudet, gleich vnd gleich gesellet sich gern zusammen/ Denn der Geist Gottes sagt allhier/ daß wir Staub seyn. An dem Brase vnd Blumen sollen wir auch lernen/ wie alles an vns so vnbeständig ist/ vnd daß vns der Tod oft ehe kömmet/ als es mancher gedencket: Wir liegen nicht allwege etliche Wonden auff dem Siechbette vnd Krancken zuvor/ es gehet mancher dahin/ ehe man sichs versihet.

Esai. 38.

Vermahnung.

Weil wir denn das wissen/ sollen wirs nicht inwind schlagen/ sondern darzu dienen lassen:

Erstlich/ daß wir täglich an vnser Sterblichkeit gedenccken/ auff daß wir klug werden/ das ist/ Buße thun/ vnd in Gottes furcht leben/ vnd also stetigs ans Ende gedenccken/ so werden wir nicht so viel sündigen.

Pfal. 90.

2. Daß



2. Daß wir unsers irrdenen Kopffs auch schonen/
 vnd ihn nicht selber zubrechen vor der zeit / das ist / daß
 wir unsers Leibes vnd der Besundheit wol warnemen/
 weil alles gebrechlich an vns ist / vnd nicht selber zur ver-
 kürzung des Lebens vrsach geben. Denn die erhaltung
 der Besundheit des Leibes stehet in rechtem brauch der
 rerum non naturalium, wie es die Physicinnen / als
 da sind / Luft / essen / trincken / bewegung vnd ruhe des
 Leibes / bewegung des Gemüths / schlaffen vnd wachen /
 vnd dergleichen. Wer bey dicken vngesunden Nebeln
 zu Hause vnd in der Stadt bleiben kan / der begeben sich
 ohne noth nicht hinaus. Wer seinen Leib nicht verder-
 ben wil / der halte masse in essen vnd trincken / vnd führe
 ein nüchtern Leben / sey nicht ein Held im sauffen / habe
 nicht lust zu vngesunden Besundheiten. In Leibes be-
 wegung muß man auch nicht zu viel thun / denn er ist
 nicht stählern / sondern iriden / vnd bedarff seiner ruhe:
 So muß man auch den Zorn / Traurigkeit / stete furcht /
 Syfer vnd dergleichen affecten, das Hertz nicht zu sehr
 einnehmen lassen: Denn auch zu rechter zeit schlaffen/
 wie es Gott verordnet hat / vnd die Natur erfordert.
 Wer aber sein Leben hasset / vnd zum Grabe eilen wil /
 der halte weder maß noch ordnung in oberzehnten din-
 gen. Aber was wird Gott vnd das Gewissen einmal
 dazu sagen. Drum bedencke täglich deine schwachheit
 vnd hinfälligkeit / vnd warte des Leibes / doch also / daß
 er nicht geil werde.

Esa. 5.
 Syr. 32.

Syr. 30.

Pred. Salom.
 Cap. 3.

Rom. 13.

Syr. 10.

Staub /



Staub/ du elendes schwaches Krüglein du / O wie bald wird dir der Hencfel abbrechen / so ligestu in den Scherben/ vnd man gehet denn mit Füßen drüber/ desto mehr du in stoltz/ hoffart/ vnd verachtung des Nächsten gelebet hast.

Daß wir vns nicht verlassen auff das jenige/ so die Welt hoch helt/ vnd dagegen Gott den HERRN aus dem Hertzen setzen.

Grosse Herrn in der Welt sollen an ihnen selber erkennen das sie Thon/ Staub/ Braß vnd verwelckliche Blumen seyn: vnd in solcher erkentnis desto mehr in Gottesfurcht leben vnd wandeln/ sich gern zum Predig- Ampt halten/ sich ihres Regiments fleissig annehmen/ die Vnterthanen nicht zu sehr beschweren/ sondern viel mehr schützen vnd bey den ihrigen erhalten/ sollen ihnen das Leben mit gar zu hefftigen studijs & molitionibus, nicht selber verkürzen/ so werden vnd können sie Gottes Segen haben. Das gemeine Gebet bey den Vntertha- nen (davan ihnen sehr viel gelegen) behalten/ vnd nicht vor der Zeit/wie das Braß verwelcken/ vnd ihren Stuel einem andern lassen.

Es sollens auch zumal wol erkennen/ das der Mensch schwach vnd hinfällig ist/ alle die mit Fürsten vnd Herrn täglich umgehen / daß sie der vergänglichhen Her- ren gunst in Gottesfurcht braucher. Wie denn fromme Gottfürchtige vnd verstendige Leute zu thun pflegen. So entgegen auch wol andere zu finden / die es nicht thun: von denen die Herrn oft beydes im Leben/ vnd im Regiment zu wenig guts verleitet wer-

E

den/



den/ hetzen vnd treiben an zu vnnötigen vnd hochschädlichen Kriegen / Blutvergiessen / vnd Dewüstung des Landes : Hetzen vnd treiben an zu einer vnd der andern Beschwerung der Vnterthanen / vnd allerhand Anewerung / dadurch die Armen im Lande zum seufftzen bewegt werden. Wollen also Liebe dienen / vnd Herren Sunst behalten / vergessen aber dabey des HERRN / der ihrer zu Leib vnd Seel mächtig ist / vnd das Omnia vertuntur, certè mutantur amores, sie gar bald kan sehen lassen.

Darumb ruffet auch der Geist Gottes solchen Leuten zu / edita voce, vnd sagt / Psalm 39. Wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben Sela. Psalm 63. Menschen sind doch ja nichts / grosse Leute fehlen auch / sie wegen weniger denn nichts / so viel ihrer ist. Psalm 146. Verlasset euch nicht auff Fürsten / sie sind Menschen / vnd können ja nicht helfen. Das sind Predigten des heiligen Geistes / nicht dahin gerichtet / als wenn man Fürsten vnd Herren mit gutem Gewissen nicht ratzen / dienen / auffwarten / sich auff sie verlassen / Gnade / Favor, Förderung vnd Wolthaten von ihnen nicht empfangen könnte : Nein / keines weges / sondern daß man diß alles thue in warer Furcht GOTTES / denn wo die Furcht Gottes vorleuchtet / da wird man weder dem Herren / noch dem Lande schaden : Sondern vielmehr Gottes Ehre / des Herrn Wolstand vnd Bedeyen / vnd der Vnterthanen Wolfarth suchen helfen. Darumb setzet auch der Geist das Vertrauen auff Menschen

vnd

vnd das Vertrawen auff Gott gegen einander / wenn
er saget / Psalm 118. Es ist gut auff den **HERRN**
vertrawen / vnd sich nicht verlassen auff Men-
schen. Es ist gut auff den **HERRN** vertrawen /
vnd sich nicht verlassen auff Fürsten.

Bey Gott ist mein Deyl / hoffet auff ihn alle-
zeit lieben Leute / Gott ist vnser Zuversicht / Sela.
Des Menschen Geist muß davon / als denn sind
verloren alle seine Anschläge. Wol dem / des
Dülffe der Gott Jacob ist / des Hoffnung auff
den **HERRN** seinen Gott stehet: Leset weiter im 146.
Psalm / er gehöret gantz hieher.

Psalm 62.

Psalm 146.

Trost.

Weil wir denn so fragiles, sündlich / ge-
brechlich vnd nichtig seyn / so vergisset David
des waren Trostes darwieder nicht / weiset vns
abermals zu der Gnade Gottes / vnd Berechtigkeit
des **HERRN** Christi. Seind wir sterblich / ist Her-
ren Gunst vergänglich / vnd alles was in der Welt
ist / ey so weret die Gnade des **HERRN** von Ewig-
keit zu Ewigkeit vber denen / so ihn fürchten / die
seinen Bund halten / vnd gedenccken an seine Ge-
bot / dasz sie darnach thun. Ergo, müssen wir auch
ewig bleiben / weil Gottes Gnad vber vns waltet ewig-
lich. Ergo, müssen wir von den Todten auferstehen. Er-
go, müssen wir denn nicht mehr Staub vnd Asche seyn /
sondern vnsterblich / geistlich / starck / herrlich / Summa

E ij

Den

Matt. 22.
Phil. 3.

den Engeln Gottes gleich/ja endlich dem verklärten Leibe des Herrn Christi. Sie zeitlich aber / wenn wir Gott fürchten sol die Berechtigkeit des Herrn gehen auff Kindes Kind / die sollen auch gesegnet seyn / wenn sie in frommer Eltern Fußstapffen treten. Davon weis die Welt wenig vnd nichts / Menschen gnad vñ gunst gehet kaum auff einen Mann / sie gelangen nicht auff Kindes Kind.

Wolan lieben Christen / so haltet alle fest an der Gnaden Gottes in Christo / es sol ewig keine not haben / ob wir gleich hter nichtig vnd sterblich seyn / lasset vns dahin trachten / daß wir Gott fürchten / wie wir so oft in diesem Psalm dazu gewiesen werden : lasset vns auch täglich an vnsern Tauffbund gedencen / so werden wir auch gedencen an seine Gebot / daß wir darnach thun / denn wir habens in der H. Tauff zugesaget : vnd Gott wird seinem Wort auch nachkommen / vnd seine Gnad vnd Barmhertzigkeit vber vns walten lassen. Denn wird vnser sterblichkeit / die von der Sünden herrühret / vns nicht gros irren / weil alle die / so an Christum glauben / nicht sterben / sondern nur einschlassen / vnd ruhen bis an den jüngsten Tag.

1. Thef. 4

Welchen Trost wir auch jetzund haben bey dem seligen ableiben vnsero lieben Landes Fürsten / daß er nicht gestorben / sondern eingeschlassen vnd vor vns hingegangen ist in jenes viel besser Leben / da er vnser wartet. Denn es heist / heut ist es an mir / morgen an dir.

Was mehr von ihrer Fürstl. Gn. vnd dero seligen abschied zu sagen / wird billich gesparet biß in die rechte Reichpredigt.

Zum

Zum Beschluß bitten wir den Gott
 alles Trostes herzlich/ daß er alle hochbetrübte
 vnd trawrige vber diesem vnversehnen Todes-
 fall am Chur vnd Fürstlichen Hofelager zu
 Dresden/ vnd vns alle wolle Väterlich trö-
 sten/ vnd aufrichten/ vnd die liebe Herrschafft
 bey bestendiger gesundheit viel Jahr erhalten/
 vns auch mit seinem H. Geist regieren wolle/
 daß wir vns im Leben vnd im Sterben wieder
 alle Sünde vnd Sünden Sold im Glauben der
 Himmelbreiten Gnaden Gottes/ von Herzen
 trösten/ vnd ewig selig werden/ durch vn-
 sern HErrn vnd Heyland Jesum
 Christum/ Amen.



E iij

Die

Zum

Die Ander Predigt /

Den 6. Februarij zu Zeitz in der
Domkirchen gehalten / als die Fürstliche Reich
zu Freyberg in ihr Schlaffkammerlein
beygesetzt.

Text der Fürstlichen Reichpredigt /

I. JOHAN. I.

Das Blut Jesu Christi des Sohnes
Gottes macht vns rein von aller Sünde.

Eingang.

Aut diesen Tag / Beliebte Freunde
in Christo / wird die Fürstliche Reich des
weiland Durchlauchtigen Hochgeborenen
Fürsten vnd Herrn / Herrn AUGUSTI,
Hertzogen zu Sachsen / Bällich / Cleve vnd
Berg / Randgrafen in Düringen / Waroggrafen zu Weis-
sen / postulirten Administratoris des Stiffts Naum-
burg / Grafen zu der Warck vnd Ravenspurg / Herrn zu
Ravenstein / vnser weiland gnedigen Landes Fürsten
vnd Stiffts Herrn zu Freyberg in die Churfürstliche
Cryptam beygesetzt / in dem der Churfürst zu Sachsen /
vnd Burggraf zu Magdeburg / vnser gnedigster Herr /
seinem vielgeliebten Herrn Brudern vnd Mitregieren-
den Landes Fürsten ein hochansehnliche Fürstliche Be-
gräbnis halten lesset. Denn ihre Fürstl. Gn. sind nun-
mehr

mehr der einige Bruder gewesen / welchen der Churfürst desto mehr Brüderlich geliebet. Wer nur ein Auge hat / der wischet es oft / vnd helt es werth. Weil aber auch diß einige Auge erblichen vnd verschlossen / so betrawret es Ihr Churf. Sn. mit der hochbetrübtten hinterlassenen Fürstlichen Witben / vnd mit dem gantzen Hofelager / vnd beweisen ihm solemniter die letzte Christen Ehre Augustâ sepulturâ.

Da wil vns Stiffts Vnterthanen zumal gebühren / daß wir mit vnsern Gedancken nach Freyberg wandern / der Fürstlichen Reich folgen / vnsern Landherrn betrawren / vnd Gott im Himmel zu Lob vnd Preiß. Auch Ihrer Fürstl. Sn. zu Ehren ihren letzten Abschied aus dieser Welt / vnd jr sanfftes vnd seliges ende betrachten.

David der Gesalbte des Herrn / vnd die bey ihm waren / 2. Sam. 1. betrawret vnd beklaget bitterlich den König Saul / da er höret / daß er von den Philistern auff dem Gebirge Gilbea geschlagen vnd gefallen war / vnangesehen / daß er ihn eine geraume zeit feindselig verfolget / vnd ihn zu tödten gesucht hatte. Wie vielmehr sollen wir betrawren einen frommen / freundlichen Christlichen Fürsten / vnter dessen glückseligem Regiment wir Gottes Wort / Ruhe / Friede vnd gut gemacht gehabt haben / das ein jeder bey dem seinen hat sicher wohnen können. So hiergegen in den vorzeiten in diesem Stifft oft grosse Vnrube vñ Verwüstung eingefallen / nit allein zur zeit Alberti Degeneris Landgrafen in Düringē / sondern auch tempore Wilhelmi tertij,

Cōtra, Fra-
trem Fri-
drichum
P. acidum.

Sap. 4.

do die intestina bella fast alles verwüestet / vnd die Böhmen vom Wilhelmo ins Land gelocket / wol ehe das Kloster Bosen geplündert / vnd auff den Altarn Pancket gehalten haben. So ist auch der heilige Geist sehr vngelhalten auff die jenigen / welche bey so vornemen Todesfällen sicher seyn / vnd nichts achten. Wie denn die Wort lauten: Seine Seele gefället Gott / darumb eilet er mit ihm aus diesem bösen Leben. Aber die Leute / die es sehen / achtens nicht / vnd nemens nicht zu Herzen / nemlich / daß die Heiligen Gottes in Gnad vnd Barmherzigkeit sind / vnd daß er ein auffsehen auff seine Aufferwehleten hat. Denn es verdammet der verstorbene Gerechte die lebendigen Gottlosen / vnd ein Jünger / der bald vollkommen wird / das lange Leben des Ungerechten. Sie sehen wol des Weisen ende / vnd achtens nicht. Denn der HERR verlachet sie / vnd werden darnach schändlich fallen / vnd eine Schmach seyn vnter den Todten / ewiglich. Vnd er wird sie vnoersehens hernteder stürzen / vnd wird sie aus dem Grunde reißen / daß sie gar zu Boden gehen. Dafür vns Gott alle behüten wolle.

Demnach so lasset vns bedencken / was Gott secund an diesen Landen gethan hat / vnd was er ins künfftige thun möchte / wenn wir wolten sicher vnd vnachtsam seyn. Ware Busse ist hoch von nöten / vnd Gottesfurcht / daß wir darinn wandeln / auff daß vns nicht e. was ärgeres wiederfahre plötzlich vnd geschwind / ehe wirs vns versehen / weil doch die Welt gar zu sicher wird / vnd h. rer wenig sich vmb den Schaden Josephs recht beküm-

mern.

mern. Denn also spricht der H E R R durch den Pro-
pheten: Plötzlich rede ich wider ein Volk vnd Rō-
nigreich / das ichs ausrotten / zerbrechen vnd ver-
derben wolle / Wo sichs aber bekehret von seiner
Bosheit / dawider ich rede / so sol mich auch
reuen das Unglück / das ich ihn gedräwet hatte
zu thun.

Iocann. 18.

Nun weil wir denn heut abermal nach gehaltenem
Leichgange allhier in grosser frequentz versamlet sind /
wollen wir auch etwas vornehmes aus Gottes Wort
handeln / das sol seyn der kräftige Wachtpruch Johan-
nis / den unser lieber Landesfürst Hertzog Augustus,
zu seinem Theologischen Symbolo vnd stetem Trost-
spruch gebraucht / auch darauff selig / vnd in Gottes Au-
gen rein von aller Sünde eingeschlaffen ist / Nämlich:

**DAS B L U T Jesu Christi des Sohns Gottes /
macht vns rein von aller Sünde.**

Wollen erstlich diese herrliche wort erklären / vnd
hernach besehen / wie wir sie fruchtbarlich gebrauchen
sollen.

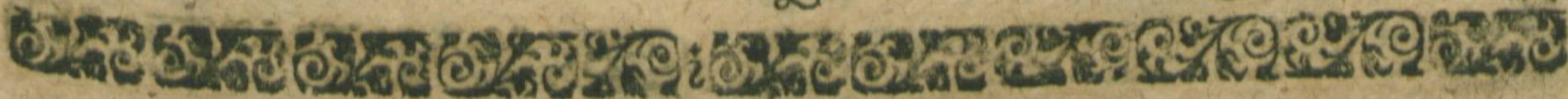
Der trewe fromme GOTT wolle vns seine
Gnade darzu geben vnd verleihen / vmb Christi
Jesu willen / Amen.

Erklärung des Spruchs.

Der heilige Apostel Johannes lehret im
Eingange seiner Epistel / das das Evangelium
von Christo / den Menschen zu dem ende gepre-

folget

folget



diget werde / auff daß sie gemeinschaft mit Gott haben
 möchten. Darumb vermahnet er sie auch / daß sie im
 Liecht wandeln / das ist / die Sünde melden / vnd ein
 gottselig vnsträfflich Leben führen sollen / sintemal
 Gott ein Liecht sey / vnd könne mit ihm nichts gemein-
 schaft haben / das in sündlicher finsternis bleibet. Da-
 her wir auch bisher gesungen haben:

Das ewige Liecht geht da herein /

Gibt der Welt einen neuen schein /

Es leucht wol mitten in der Nacht /

Vnd vns des Liechtes Kinder macht.

Weil aber jemand einreden köndte: Mein frommer
 Johannes / wie kan ein einiger Mensch Gott conjungiret
 werden / vnd mit ihm / als dem ewigen reinen Liecht / ge-
 meinschaft haben? ist doch der Mensch von natur nichts
 denn finsternis / ist auch keiner zu finden / der nicht viel
 werck der finsternis / viel Sünden an sich hette? So
 antwortet Johannes: Ja lieber Mensch / ich weiß diß
 alles wol / von natur haben wir keine gemeinschaft mit
 Gott: denn wir sind nicht liecht / sondern finsternis in
 der vns von Adam aufgeerbten Schuld / wir sind alle
 zumal Sünder: Aber höre / Gott hat ein heilsam
 kräftig Mittel verordnet / vns von Sünden zu rein-
 gen / daß wir werden ein Liecht in Christo / das heißet:

**Das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes /
 macht vns rein von aller Sünde.**

Diß sind zwar wenig wort / aber es sind lauter Cent-
 ner wort / wer dieser wort krafft in der application an
 sich befindet / der ist nicht mehr finsternis / sondern ein

Liecht

Ioh. 1. & 3.

Rom. 3.

Recht für Gott / vnd kan in Christo mit ihm ewige gemeinschaft haben.

Passet vns erstlich das Subjectum, darnach das Prædicatum in dieser heiligen Enunciation betrachten.

Das Subjectum heist vnd ist: Das B L U T Jesu Christi des Sohns Gottes. Weil Johannes ein groß Werk setzet / ein recht *μεγαλειον*, daß ein Blut an vns Menschen aufrichten sol / nemlich / vns von ALLER Sünde reinigen / so beschreibet er auch deutlich / was es für ein Blut sey? Nicht ein Blut des Osterlambes / damit die Israelitē ihre Pfosten bestreichen solten: Nicht ein Blut der rötlichen Kuh / welches der Priester sieben mal gegen die Stifftshütten sprengen mußte: Nicht das Blut des Versühnbocks / oder eines Levitischen Kalbes: das war alles ein Schattenblut / ein Vorbilds-Blut auff den Herrn Messiam: Auch nicht das Blut eines Kriegshelden / oder einigen Menschen / diß alles were viel zu schwach / einen andern von Sünden zu reinigen / Es kan kein Bruder den andern erlösen / es kostet zu viel / sie müßens anstehen lassen ewiglich: Sondern das B L U T J E S U C H R I S T I des Helden / der Jesus heißet / darumb / daß er sein Volk von Sünden sol rein vnd selig machen. Der auch C H R I S T U S heißet / der Messias / der gesalbte König vnd Hohepriester: dessen Vorbild etliche Könige / als David vnd Salomo / vñ alle Hohepriester im alten Testament gewesen seyn: Der durch das Blut des Bundes die Befangenen ausbleset aus der Gruben / darinnen kein Wasser war.

Exod. 12.

Num. 19.

Levit. 16.

Pfal. 49.

Matth. 1.

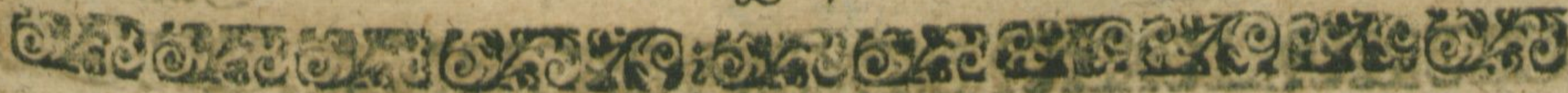
Pfal. 110. 45.

Iohan. 3.

Zach. 9.

¶

Der



Der nicht ein blosser Mensch ist / wie Melchisedeck / wie Josua / wie David / oder wie der summus Pontifex Aaron, sondern auch zugleich Gottes Sohn / vnd also der zwey stämmige Held / Gott vnd Mensch in einer unzer trenlichen Person.

Dieser Person Blut stehet ferner im Prædicato, macht vns rein von aller Sünde. Das ist das hohe / grosse Gnadenwerck / derentwegen Gottes Sohn ist Mensch worden / auff daß Gott möchte Menschen Blut an sich haben / dasselbe am Creutz in seiner heiligen Passion vergiessen / vnd damit seine Kirch erlösen / bespren gen vnd selig machen. Gottes Sohn muß Christag hal ten / auff daß er könne Charfreitag halten / wie er denn williglich gethan: hat am Charfreitage / am grossen Tage der versühnung / für aller Welt Sünde sein Blut vergossen: hat auch durch seinen Ostertag bald den Sprengwedel dazu gemacht vnd verordnet / das ist / das Ministerium vnd Predigamt / vnd in demselben das Wort vnd die hochwirdigen Sacramenta / darinnen lieget nun das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes / vnd machet rein von aller Sünde / alle / die sich bespren gen lassen / vnd solchen *παλινομιαν* im Glauben annehmen: Denn ohne den Glauben ist diß allerheiligste Gottes Blut kein nütz zur Seligkeit.

Solches hat David im Selbst wol verstanden / dar umb / als er durch Ehebruch vnd andere Sünde Gottes Zorn vnd Ungnad ihm auffgeladen hatte / thet er ware busse / vñ betet: *Deus Deus* Gott / wasche mich wol von meiner Missethat / vñ reinige mich von meiner

Sünde/



Sünde / Entsündige mich mit Isopen / daß ich
 rein werde / wasche mich / daß ich schneeweis wer-
 de. David redet auff alt Testamentisch: Im neuen
 Testament würde er gerade hinweg sagen: O Gott/
 gnädiger Vater / reinige mich mit dem Blut Jesu
 Christi deines Sohnes / von aller Sünde. Weil er aber
 noch im alten Testament lebet / so sihet er in seinen wor-
 ten auff zwey Levitische Ceremonialwerck / darauß auch
 Johannes allhier sihet / als der die erfüllung der Vor-
 bilde erkläret: Eines ist das Levitische waschen vnd rei-
 nigen / daß die Priester mit Sprengwasser gegen dem
 Volck musten vornemen / oder ein jeder unreiner selber
 auff diese oder jene art sich waschen mußte / davon im Le-
 vitico nach der lenge zu lesen. Er verstehet aber nicht
 diß eusserliche waschen / welches viel zu wenig ist / wie die
 Epistel zum Hebreern am 9. Cap. saget: Sondern die
 innerliche geistliche Reinigung / die durch das Blut
 Jesu Christi geschehen muß / auff welche das Levitische
 waschen nur typicè, vnd als ein Schatten gesehen hat.

Hebr. 9.

Das andere ist der Levitische Püschel Isop / dessen
 drey mal in Noose gedacht wird. Einmal beym Oster-
 lamb: da befahl Gott der H E X X den Kindern Israel
 durch Noosen / daß sie in das Blut des geschlachten Oster-
 lambs solten einen püschel Isop eintauchen / vnd damit
 die Oberschwelle bestreichen / so würde der Würgengel
 für ihnen fürüber gehen. Hernach musten es die Nach-
 kommen im gelobten Lande auch thun / zum gedechtnis
 der Egyptischen Erlösung.

Exod. 12.

Zum andern / musten die Priester den / der vom
 Aussatz rein erkläret war / auch besprengen mit Sper-

Levit. 14.



/ wie
 x Aa-
 o der
 nger-
 cato,
 hohe/
 hn ist
 Blut
 Was-
 pren-
 g hal-
 denn
 roffen
 Blut
 d den
 / das
 n das
 innen
 ottes/
 pren-
 men:
 ottes-
 / dar-
 Ottes
 ware
 wol
 meincr
 unde/



lings Blut vnd fließendem Wasser / darein ein püschel Isop getaucht war.

Num. 19.

Zum dritten (welches der fürnembste typus war) so hat Gott der $\text{H} \text{E} \text{R} \text{R}$ befohlen / daß der Priester eine röthliche Ruhe ohne mangel schlachten solte / vnd sie zu Aschen verbrennen / auff die Aschen rein Wasser giessen / vnd eine Laugen oder Sprengwasser machen. Wenn denn einer an einem Todten / oder an einem Grabe sich verunreiniget hatte / solte der Priester ein püschel Isop nemen / in das Sprengwasser tuncken / vnd solchen Leviticé Unreinen etlich mal besprengen / so solte er wieder rein werden. Das war Levitische Reinigung / die mußten die Israeliten brauchen / wofern sie ihre stedte in der Gemeine Gottes eusserlich haben wolten.

Dahin siehet David / wenn er in seiner bekehrung vnd vbung der Busse so sehnlich betet vmb das waschen / reinigen / vnd besprengen mit dem püschel Isop: nicht als wenn solch eusserlich besprengen die Seele reinigen könte / sondern weil sein Glaube auff den $\text{H} \text{E} \text{R} \text{R}$ Christum stehe / der in der fülle der Zeit sein heiliges Blutvergiessen würde / zu einer allgemeinen Reinigung der Sünden / in welches Blut der Priester den Isop ein-tuncken / vnd das Volck damit besprengen sol / das ist / das Evangelische Predigamt sol durch die Predigt des Worts das Verdienst des Blutes Jesu Christi allen Menschen vortragen / zeigen / anbieten / vnd allen Gläubigen aufstellen die Schätze vnd Güter / die Jesus Christus Gottes Sohn / mit seinem Blutvergiessen erworben hat. Die Epistel an die Hebrer an 9. Cap. hats also aufgeleget: So der Ochsen vnd der Böcke

Blut/



Blut / vnd die Aschen von der Kuh gesprenget /
 heiligt die Unreinen zu der leiblichen Keinigkeit:
 Wie viel mehr wird das Blut Christi / der sich
 selbst / ohn allen wandel / durch den heiligen Geist
 Gott geopffert hat / vnser Gewissen reinigen von
 den todten Wercken / zu dienen dem lebendigen
 Gott. Inmassen denn auch S. Petrus des *παυλος*, der
 besprengung des Bluts Jesu Christi gedencket. Daher
 denn auch gehören folgende Sprüche: Ebr. 9. Chri-
 stus ist am ende der Welt einmal erschienen / durch
 sein Opffer die Sünde aufzueheben Item: Durch
 Christum haben wir die Erlösung durch sein
 Blut / nemlich die vergebung der Sünde / nach
 dem Reichthumb seiner Gnade. Vnd Actor. 20.
 Gott hat durch sein eigen Blut die Gemeine er-
 worben. Ihr seyd thewer erlöset / nicht mit
 Gold oder Silber / sondern mit dem thewren
 Blut Christi / als eines vnschuldigen vnd vnbe-
 fleckten Lammes. Das sey kurtze Erklärung des
 Spruchs Johannis.

1. Pet. 1.

Ephes. 1.

Coloss. 1.

1. Pet. 1.

Lehr.

Hieraus sollen wir nun alle lernen:

Erstlich / daß wir alle von Natur unrein sind: Denn
 weil vns das Blut des Sohns Gottes reinigen muß / so
 folget freylich / daß wir nicht allein unrein vnd vnhei-
 lig seyn / sondern auch / daß sich keiner selbst / auch keiner
 den andern von Sünden reinigen kan. Seynd wir denn
 unrein vnd vnheilig / so können wir keine gemeinschaft
 mit Gott haben. Denn Gott ist allein heilig / vnd also

heilig /



schel
 dar)
 eine
 ie zu
 ssen/
 denn
 e sich
 Isop
 Le-
 wie=
 / die
 tedte
 rung
 chen/
 nicht
 rigen
 Chri-
 Blut=
 g der
 pein=
 s ist/
 gt des
 allen
 Bläu=
 Chri-
 wor=
 hats
 öcke
 Blut/



Esaia 6.

Esaia 59.

March. 15.

Genes. 8.

Iohan. 3.

Esaia 1.

Iob. 14.

Exod. 30.

Esaia 64.

heilig / daß auch die heiligen Engel ihr Angesicht für seiner heiligen Majestät zudecken vnd verbergen / wie solten denn wir Vnreinen zu ihm nahen können? ja vnser Vntugend scheidet vns von Gott. Vnrein ist vnser Hertz / daraus nichts denn Vnreinigkeit herfließen kan. Alles tichten vnd trachten menschliches Hertzens / ist nur böse von jugend auff / denn wir sind alle Fleisch vom Fleisch geboren: Das gantze Häupt ist krank / das gantze Hertz ist matt / von der Scheitel bis auff die Fußsolen ist nichts gesundes an vns / vnd also sind wir alle: Denn wer wil einen reinen finden bey denen / do keiner rein ist. Vnrein sind vnser wort / denn wir sind vnbeschnittener Lippen. Vnrein sind vnser Werck für Gott / wo sie am besten vnd scheinbaresten seyn. Darumb haben auch vnser Vnreinigkeit weder Engel noch Menschen saubern vnd abwaschen können / es hats allein thun müssen das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes / sonst weren wir ewiglich im vnflut der Sünden blieben abgescheiden von dem ewigen Licht.

Daraus wir ja den grossen vnermeßlichen Schaden vnser Natur erkennen sollen / ex magnitudine remedii, morbi atrocitatem agnoscamus. Ach die Welt wil die Sünde nicht erkennen / sie macht sich from vnd rein / das Rätzlein schmückt sich selber. Darzu hilfft auch der Teufel durch alte vnd newe Pelagianer / Papisten vnd Mönche / welche die Erbsünde gar dünne machen / wie ein Mahblätlein / ja sie halten sie für keine rechte Sünde. Denn der Teufel weiß wol / daß der Besunde den Artzt weder bedarff noch begehret / vnd daß keiner das Blut

Jesu



Jesu Christi mit ernst suchet / der seine schände vnd abschewliche unreinigkeit nicht erkenne. Von solchen Reuten last vns fern seyn / vnd auch aus diesem Spruch unsere Sünde wol erkennen / der selben desto mehr absagen / absterben / vnd die bösen Lüste vnd Begierde in vns creutzigen / weil sie Gottes Sohn mit seinem eigenen Blut hat verbüssen vnd versühnen müssen.

Lasset vns aber zum Andern in dem thewren Lösegeld / dem Blut Christi / allein unser Reinigung auch fleissig suchen / denn sonst werden wir sie nirgend finden. Es ist ein einiger Heilbrunnen gestiftet / das hochthewre verdienst des Herrn Christi / dessen Blut / daß er so reichlich für unsere Sünde vergossen hat / macht vns rein von unserer Sünde / damit ist vns die Himmelbreite Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes erworben: die nehmet aus der vorigen Predigt.

Thut nun das allein das Blut Jesu Christi / was wolten denn die Verdienst der Heiligen / vnd die guten Werck darbey thun? Nichts / nichts oberall. Drum nennet Esaias alle unsere Serechtigkeit ein vnslätiges Tuch. S. Paulus nennet Hundskot / wenn man sie in den handel der Rechtfertigung des Sünders für Gott mit eintragen wil. Ich / Ich tilge deine Sünde vmb meinet willen / ruffet der allgemetne Sünden-träger / Sündenbüßer / Sündenvertilger: Mir hastu Arbeit gemacht in deinen Sünden / vnd hast mir mühe gemacht in deinen Missethaten. Die straffe lieget auff ihm / auff daß wir friede betten / vnd

Zach. 13.

Esai. 64.

Philip. 3.

Esai. 43.

Esai. 53.

G

durch



Eesai. 63.

Rom. 3.

durch seine Wunden sind wir geheilet. Ich trete die Kelter allein / vnd ist niemand vnter den Völkern mit mir. Darumb schliessen wir mit S. Paulo: Wir sind allzumal Sünder/vnd mangeln des Ruhms/ den wir an Gott haben sollen/vnd werden ohne Verdienst gerecht / durch seine Gnade/ durch die Erlösung / so durch Christo Jesu geschehen ist/welchen Gott hat fürgestellet zu einem Gnadenstul / durch den Glauben in seinem Blut.

Zum dritten/nemen wir aus diesem Spruch einen starcken/ vnbeweglichen Beweis/ daß der Menschlichen Natur in Christo/ Göttliche Krafft vnd Allmacht warhafftig sey mitgetheilet worden: denn das Blut ist ja ein vornehmes stück seiner wahren Menschheit.

Wir schliessen also:

Wer die Menschen von aller Sünde reiniget/ der hat Göttliche Krafft vnd Allmacht: Denn von Sünden reinigen / ist ein Werk der allmächtigen Krafft Gottes.

Nun das Blut Christi reiniget vns Menschen von aller Sünde:

Ergo hat das Blut Christi die Krafft vnd Allmacht Gottes/ vermöge der persönlichen Vereiniung/ denn Gott vnd Mensch ist ein Christus. Eben also sagt der H x x selber / daß sein Fleisch vnd Blut die Krafft habe/ lebendig zu machen / Johan. 6. Darumb muß die Menschliche Natur freylich warhafftig gemeinschaft haben mit den Göttlichen Eigenschaften in der

Person

Person des Herrn Christi / gleich wie hinwieder Gottes Sohn ihm das Blut zugeeignet / das es heißt Gottes Blut / welches die Calvinisten dem klaren Wort Gottes zu wider freventlich verleugnen.

Widerlegung.

Zum Andern / dienet vns dieser herrliche Spruch zur widerlegung vieler Irrthumb vnd Corruptelen. Als da sind Erstlich der Irrthumb der alten vnd neuen Manicheer oder Flacianer / welche die Erbsünde für des Menschen substantz vnd wesen gehalten.

Darwider saget Johannes allhier / daß Christi Blut vns Menschen reinige von aller Sünde. Unterscheidet gar deutlich vns / oder vnser substantz vnd wesen / von der Sünde / welche ein böser Zufall ist / der in des Menschen Natur vor Adams Fall nicht gewesen / ist aber durch den Fall hinein kommen / vnd bleibet nun drinnen per carnalem generationem, vnd hat alles verderbet / so schändlich vnd gefährlich / daß auch Gottes Sohn muß Menschliche Natur an sich nehmen / leiden / sterben / vnd sein Blut vergiessen / sol anders der Erbschaden von vnser substantz vnd wesen wieder aufgewaschen / vnd wir gereiniget werden. Darumb werden auch die geheiligten auff den jüngsten Tag ohn alle Sünde auferstehen / so rein / als Adam vor dem Fall immer mag gewesen seyn.

2. Die Schul Theologen im Papstthumb geben vor / Christus habe nur für die Erbsünde bezahlet / für die wirklichen sünden müsse der Mensch selber bezahlen /

S is

mit



mit guten Wercken/oder mit gewisser Pein vnd Leiden im Legfeuer.

Da wider sagt Johannes / daß Christi Blut vns von aller Sünde reinige. Da macht er keinen vnterscheid/nimbt die wirkliche Sünde nicht aus / sondern schleust alles zusammen. Ubi autem Spiritus sanctus in Scriptura non distinguit, neque nos distinguere debemus. Die Epistel an die Hebreer am 9. Capitel saget außdrücklich / daß Christi Blut vnser Gewissen reinige ab operibus mortuis, von den todten Wercken / das ist / von wirklichen Sünden. Vnd als der Apostel Paulus ein lang Register der wirklichen Sünden nach einander gesetzt hatte / spricht er alß bald darauff: Solche sind ewer etliche gewesen / Aber ihr seyd abgewaschen / ihr seyd geheiliget / ihr seyd gerecht worden durch den Namen des Herrn Jesu / vnd durch den Geist vnser Gottes.

1. Cor. 6.

Ergo reiniget vns Christi Blut auch von allen wirklichen Sünden / vnd darff keiner ertichtten Bapstlichen satisfaction.

3. Die Calvinisten lehren fälschlich / vnd wider das vollkommene Verdienst des Herrn Christi Gottlesterlich: Christus sey nur für die jenigen gestorben / welche Gott in seinem heimlichen Rath von ewigkeit zum ewigen Leben erwehlet habe: für die reprobos habe er sein Blut nicht vergossen.

Da wider stehet da Johannis Spruch / der saget / das Christi Blut vns von aller Sünde reinige: Wacht vnter den Menschen keinen vnterscheid. Denn

Christus



Christus hat sein Blut für alle Menschen vergossen / für Cain so wol / als für den Abel / für Judam den Verräther so wol / als für Petrum. Wie sich denn Johannes in dem andern Capitel deutlicher erkläret / wenn er saget / Jesus Christus sey die Versöhnung / nicht allein für unsere / sondern für der gantzen Welt Sünde. Johannes der Täufer zeuget auch also: Siehe / das ist Gottes Lamb / das der WELT Sünde treget. Vnd S. Paulus: Es ist das wol gefallen gewesen / daß alles durch ihn versühnet würde zu ihm selbst / es sey auff Erden / oder im Himmell / damit daß er friede machte durch das Blut / an seinem Creutz / durch sich selbst.

1. Ioh. 2.

Iohan. 1.

Coloss. 1.

4. Widerleget dieser Spruch die Novatianer / welche gar eine Engelreine Kirche haben wollen / wie auch etliche Wiedertäufer sagen / Es könne keinem seine Sünde vergeben werden / der nach seiner Widergeburt auff neuwe sündiget.

Dawider lehret Johannes / daß das Blut Christi vnendliche krafft zu reinigen habe alle Sünden / durch das gantze Leben des Menschen / wenn er nur wahre Busse thut / vnd sich mit Davide vnd Petro mit rechtem ernst zum HERRN bekehret. Wenn wir Engelrein seyn vnd leben könten / so dürffte es keiner Versöhnung durch Christum.

5. Endlich widerleget dieser Spruch auch / vnd leschet kräftiglich aus das ertlichtete Legfeuer der Papisten. Sie sagen / Christus habe gelitten pro reatu,

S. 11j

für die



für die Sündenschuld. Die Sündenstraff aber habe er uns verwechselt in eine zeitliche Straffe/ die sonsten were ewig gewesen/ da müsse der Mensch entweder allhier leiden/ wie die Ordensleut vnd Beißler/ oder müsse hernach im Fegfeuer sein leiden haben.

Unrecht/ lieben Christen/ hie im Johanne stehet die einige wahre purgation vnd reinigung von aller Sündenschuld vnd Sündenstraffe/ das Blut Jesu Christi/ welches den Gläubigen alles gut machet. Den die Sünde/ vnd der Sünden straffe liegt auff Christo/ er hat sie außgestanden vnd gelitten an vnser Stadt/ Er hat durch sein Blut erworben nicht allein verßöhnung/ sondern auch erlöschung von Sünden vnd ewiger Hellenpein. Darumb ist nun nichts verdämlichs an allen/ die in Christo Jesu seyn.

Esai. 53.

Rom. 8.

Trost.

Weil denn dem allem also/ so haben wir alle zum Beschluß/ aus diesem Evangelischen Krafft spruch gantz gewissen Trost wider alle vnser Sünde/vñ Sündenstraffe/ denn das Blut Christi tilget sie alle/ laut seiner tröstlichen Verheißung im Propheten Jeremia am 33. Capitel: Ich wil sie reinigen von aller Missethat/ damit sie wider mich gesündigtet haben.

Jerem. 33.

Wollen dich demnach deine Sünden anfechten/ als wenn ihrer zu viel weren/ als wenn sie zu groß vnd verdämlich weren/ so ergreiff vnd halt fest mit der Hand des Glaubens/ diesen Trostspruch: Das Blut Jesu Christi/ des Sohns Gottes/ meines lieben Heylan-

des/



des / macht mich rein von aller meiner Sünde: der
 Himlische Vater warff alle meine Sünde auff
 ihn: Er hat Israel erlöset aus allen seinen Sün-
 den. Darumb sage ich mit Paulo: Wo die Sünde
 ist mächtig worden / da ist die Gnade viel mächtiger
 worden. Drum sol mir auch der Satan meine
 Sünde nicht grösser machen / als da ist das vollkomme-
 ne Verdienst Jesu Christi: Ich weiß / daß ein einiges
 Blutströpflein Jesu Christi schwerer / gültiger vnd
 wichtiger ist / als aller Welt Sünde / denn es ist Gottes
 Blut.

Esaia 53.
 Psal 130.
 Rom 5.

Wil demnach fleißig beten: O frommer Gott/
 sey mir gnädig / vnd tilge meine Sünde / Wasche
 mich wol von meiner Missethat / vnd reinige mich
 von meiner Sünde / wasche mich / daß ich schnee-
 weis werde. Ich wil mit Petro sagen: Gott lob
 vnd danck / ich bin thewer erkauft / nicht mit ver-
 genglichem Gold oder Silber / sondern mit dem
 thewren Blut Christi / des vnschuldigen vnd vn-
 defleckten Lambs.

Psal. 51.

1. Pet. 1.

*Glorior in solo sanguine Christe Tuo,
 Auff dein Blut / O Herr Jesu Christ/
 All mein Vertrawen gesetzt ist.*

Turbabor, sed non perturbabor, quia vulnerum
 Christi recordabor:

Wenn mich mein Sünd wil kräncken sehr/
 Mein Gewissen wil mich nagen/
 Weil ihr sind viel / wie Sand am Meer/
 Wil ich doch nicht verzagen/

Dencken



abe er
 n we=
 lbhies
 e her=
 stehet
 aller
 Jesu
 Den
 risto/
 t/ Er
 nung/
 ellen=
 an al=
 r alle
 spruch
 Sün=
 / laut
 remia
 Mis=
 en.
 n / als
 id ver=
 Hand
 Jesu
 eylan=
 des/



Dencken wil ich an deinen Tod/
 Werr Jesu deine Wunden roth
 Die werden mich erhalten.

Wirstu dich also wider deine Sünde / vnd alle An-
 fechtung der Verdammnis / im Glauben stetiglich trö-
 sten / so wirstu nicht allein allhie im Gnaden Reich von
 Sünden gereiniget / gemeinschaft mit Gott haben /
 sondern auch / so bald du im H E R R N selig sterben
 wirst / wird dir der Himmel offen stehen / vnd wirst
 kommen zu dem Himlischen anschawen solcher seligen
 Gemeinschaft / vnd wirst erreichen das Ende des Ver-
 diensts Jesu Christi / vnd deines Glaubens / nemlich
 das ewige Leben vnd Seligkeit. Genug zu diesem mal.

P E R S O N A L I A,

Wie denn nu zu solcher seligen / vnd
 vns allhier vnaussprechlichen Gemeinschaft
 Gottes der heiligen Dreyfaltigkeit / im ewi-
 gen Plecht kommen ist die selige Seele / des Durchlauch-
 tigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn A u-
 G U S T I, Hertzogen zu Sachsen / Süllich / Cleve vnd
 Berg / Landgrafen in Thüringen / Marggrafen zu
 Weissen / postulirten Administratoris des Stiffts
 Naumburg / Grafen zu der Marck vnd Ravensburg /
 Herrn zu Ravenstein / vnsers weiland gnädigen Für-
 sten vnd Herrn / Christseliger gedechtnis / sintemal Ihr
 Fürstl. Gn. die zeit ihres Lebens / allermeist in der letz-
 ten Noth / weder bey Engeln noch Menschen / reinigung

ihrer



ihrer Sünden gesucht hat / sondern allein in dem theu-
 ren Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes: Darumb
 stehet sie auch nun mit weissem Kleide angethan/
 vnd treget Palmen in ihren Händen/ denn sie hat
 der Sünden/ vnd aller Sünden sold obgsieget/
 durch des Lambs Blut / vnd durch das Wort
 des Evangelischen Zeugnis. Sie ist nun für dem
 Stul Gottes/ vnd dienet ihm Tag vnd Nacht in
 seinem Tempel / vnd der auff dem Stuel sitzet/
 wohnet vber ihr/ Sie wird nicht mehr hungern
 noch dürsten / es wird auch nicht auff sie fallen
 die Sonne / oder irgend eine Hitze / Denn das
 Lamb mitten im Stuel weidet / vnd leitet sie zu
 dem lebendigen Wasserbrunnen / vnd Gott wi-
 schet ab alle Threnen von ihren Augen.

Apoec. 7.

Ihre Fürstl. Gn. sind ein fürnehmer Hertzog zu
 Sachsen gewesen / der hochlöblichsten Helden vnd Po-
 tentaten Progenies, Churfürsten MAURITII ex
 Fratre Pronepos, Churfürsten AUGUSTI Nepos,
 Churfürsten CHRISTIANI I. Sohn / vnd zweyer
 Churfürsten CHRISTIANI II. (aller hochlöblich-
 ster gedächtnis) vnd JOHANNIS GEORGIIGer-
 manus Frater.

Ihre Fürstl. Gn. sind auff diese Welt geboren
 Anno 1589. den 7. Septembris in der siebenden Stun-
 de nach Wittage / in welcher Abendstunden Gott der
 HERR auch Ihrer L. Gn. den Weberfaden abge-
 rissen.

Esa. 38.

Von Jugend auff sind Ihr L. Gn. zur Furcht

S

Gottes



Gottes vnd Fürstlichen Tugenden gehalten worden: haben etliche Jahr bey der Univerſitet Wittenberg zu gebracht / da ſie nicht allein vornehme / vnd in der Religion reine vnd richtige Praeceptores vnd Inspectores, Theologos vnd Politicos gehabt / vnd von ihnen die fundamenta veræ pietatis & linguæ latinæ fein begriffen / ſondern ſind auch / ſo lange ſie daſelbſt verharret / Magnificentissimus Academiae Rector geweſen: hernach eine zeitlang anderswo innerhalb vnd auſſer dem Reich in Reyſefarthen ſich umbgesehen.

Anno 1592.
im Februar.

Ihre Fürstl. Gn. ſind jetzo gleich für 24. Jahren von einem Ehrwürdigē DomCapitel zur Naumburg / nach absterben des Herrn Vaters / Churfürsten Christiani I. hochlöblichſter gedächtnis / als ſie noch ein junges Prinzlein waren / im dritten Jahr ihres Alters / durch ordentliche Wahl nominiret, vnd zu einem Administratore des Stiffts Naumburg postuliret worden. Als aber Ihr F. Gn. ihre Churmündigkeit durch Gottes Segen erreichet / vnd ihr achzehendes Jahr compliret, hat Christian der II. Churfürst / Christmüldester gedächtnis / die Administration dieses löblichen Stiffts in Vormundſchafft resigniret, vnd Hertzogen AUGUSTUM, als postulirten Administratorem intronisiren, vnd in völlige Regierung dieses Stiffts einführen lassen. So denn Ihre F. Gn. Anno 1608. den 20. Julij, von allen Stifftsständen das Homagium oder Huldung perſönlich angenommen / vnd des Stiffts Gubernament in die achthalb Jahr löblich verführet. Da wir denn auch vnter diesem löblichen Lutherischen

Herrn/



Herrn / in Kirchen vnd Schulen reine gesunde Lehr / in der Policey Bericht vnd Berechtigkeith / Ruhe vnd Friede gehabt / dafür wir dem frommen Gott im Himmel heut billich danken.

Über heilsamer notwendiger Kirchendisziplin haben Ihr E. Gn. eysfertig gehalten / auch dem Consistorio allhier / vnd mir insonderheit / darüber steiff vnd fest zu halten / gnädig befohlen / vngeachtet aller hinderis.

Das Hofelager haben Ihr E. Gn. zu Dresden gehabt / als ein mitregierender Landesfürst / zumal nach dem sie Anno 1612. Calendis Januarij, in den heiligen Ehestand getreten sind mit der Durchlauchtigen / Hochgebornen Fürstinnen / damals Fräulein ELISABETH, Hertzogin zu Braunschweig vnd Lüneburg / nunmehr nach Gottes willen hochbetrübtten Fürstl. Wittben / vnserer gnädigen Fürstinnen vnd Fräwen / haben dem Herrn Brudern / Churfürsten Johanni Georgio, das gantze Gubernament der Erblande gelassen / in ansehung wichtiger vnd notwendiger Ursachen / doch allezeit ihrer Churfürstl. Gn. zur seiten gewesen / vnd haben sich an einem gewissen deputat genügen lassen. Denn es fallen oft solche Zeiten ein / daß auch grose Herrn sich gern nach der decke strecken / des Landes wolfarth / vnd ihre Nachkommen in acht nemen / welches ja löblicher ist / die auffwaltzenden onera wider von sich hinweg schaffen / als dieselben noch mehr häuffen.

Allso hat zum mitregierenden Landesfürsten gehabt der Churfürst Fridrich Sapiens seinen Herrn

H ij

Brudern



Memorabile etiam est exemplum Ernesti & Alberti. qui in una domo concordissime cū familia vixerunt, per aliquot annos.

Brudern Johannem, welche in vngetheilten Landen gantz Christlich vnd Brüderlich beysammen alt worden seyn/ vngeachtet / daß der fromme Churfürst keine Gemahlin hatte / sondern sein Leben in calibatu zubrachte / da er denn 38. Jahr regieret / vnd 72. Jahr gelebet. Ich wil geschweigen der Hertzoge zu Sachsen/ Georgii vnd Henrici fratrum, desgleichen Mauritij vnd Augusti, hochlöblichster Gedächtnis.

Wir wollen ein älter Exempel / welches memorabile ist/ erzehlen/ aus dieser Lande Historien:

Fridericus Strenuus, Landgraf in Düringen/ hatte zweene Brüder/ Balthasarem vnd Wilhelmum, die vertrugen sich so Brüderlich mit einander / daß die jüngern zweene dem ältesten / Fridricho dem Bestrengen/ die HauptRegierung vber alle diese Provinzen alleine liessen / die er denn 20. Jahr löblich geführet hat. Balthasar aber war mit dem Voigtlande/ Wilhelmus mit Weissen / nur als Praefecti oder Stadthalter/ gar wol content. Ist der Landgraf Balthasar, welcher mit Hermanno, Landgrafen zu Hessen / die Erbverbrüderung gestiftet vnd auffgerichtet hat / welche zwischen dem Hause Sachsen vnd Hessen wäret bis auff den heutigen Tag: dazu denn einer von Schonberg/ Eques Misnicus, des Landgrafen trewer / vornembster vnd liebster Rath / aus wichtigen Ursachen trewlich gerathen hat.

A. C. 1372.

Ihr Fürstl. Gn. haben / was in ihrer Expedition gehörig gewesen / alles selber gelesen / erwogen vnd angeordnet / vnd wo etwan verdächtige Klagen / Interces-

sione,

liones, oder Bericht einkommen / vnd dieselbe saniora consilia drauff vernommen / haben sie sich leicht weisen lassen / vnd vber Recht vnd billigkeit gehalten : vnd gewiß das Christliche Hertz gehabt / daß sie nicht allein Gottes Wort vnd D. Ruthers Lehr trewlich befördern / sondern auch Wahrheit vnd Gerechtigkeit in Regiments- sachen schützen vnd handhaben wolten.

Zu einem stillen vnd eingezogenem Leben vnd wandel / dem Stoltz vnd Hoffart feind / haben Ihr F. Gn. mehr lust gehabt / als zu grossem vnrühigem wesen vnd leben.

Ihre Fürstliche Gemahlin / Illustrissimam & Pientissimam ELISABETHAM, haben sie hertzlich geliebet vnd werth gehalten / als einem Christlichen Herrn vnd Gemahl gebühret : haben auch allbereit einen guten Haußvater gegeben / vnd in ihrem Hofelager niemand mangel leiden lassen / würden in allen stücken sich sehr gestercket haben / vnd durch Gottes gnade thätiger worden seyn / wann Gott der H E X X Ihr Fürstl. Gn. das Leben vff mehr Jahr gefristet hette. Denn es kan auch ein Fürst nicht bald außlernen / in zwanzig oder dreißig Jahren / diese jetzige Welt ist zu krum / schlaub vnd falsch / er muß besser dran / wil er einen weisen vnd löblichen Fürsten bestehen. König David vnd Salomo / vnd die alten Hertzoge zu Sachsen / haben auch in der Jugend nicht alles verstanden / sondern sind durch viel vnd mancherley erfahrung zu hohem Verstand vnd Weißheit kommen. Daß es denn heißet / Fürsten haben Fürstliche gedanken / vnd Gott regieret sie mit

Luc. II.

seinem Spiritu, *ἡσπρονικῶ*, Fürstengeist / wenn sie ihn drum bitten.

Der weise Churfürst Friedrich thet endlich so genau haushalten / daß er sich auff den Reysen keinen Schösser auflösen ließ / sondern Wahl und Futter alß bald aus seinem Seckel pahr bezahlet.

Ob aber die onera vnter diesem Stifftsherrn auch zugenommen / die Steuer sind hoch kommen / die Frohnen vermehret: so ist es doch in jetzigem Weltlauff nichts neues / man sehe hin wo man wolle / vnd haben sich die löblichen Stifftsstände meisten theils mit den Erbländern billich conformiren müssen / weil vnser lieber Gott Herren vnd Vnterthanen in schwere Zeiten gesetzt hat.

Christliche Potentaten / Fürsten vnd Herren thun löblich / behalten auch der Vnterthanen Liebe / Hertzwillige subjection, Sehorsam vnd das gemeine Bebet / daran ihnen warlich viel gelegen ist / wenn sie den oneribus publicis benomen / so viel / als es immer seyn kan. Wiewol oftmals die Rathgeber zur Newerung im Lande vrsach sind mehr / denn die Herren / die es wol bleiben ließen / schaffen denn / daß alles gesteigert wird / mit gar schlechtem Nutz vnd Frommen der Herrschafft.

Ein löblich Fürstlich wort gieng aus Herrn Friedrichs / Hertzogen zu Württemberg Munde / als etliche erinnerten / ihr F. Gn. solten Wein vnd andere Früchte nicht in einem so geringen Kauff hingeben: Was? sagte der Hertzog / wir mögen gegen vnsern Vnterthanen kein solcher Stieffvater seyn.

Es

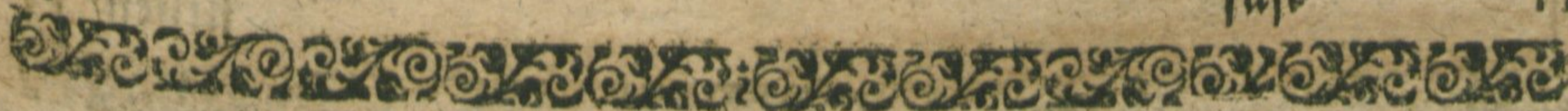


Es klagte zur zeit ein vornehmer Fürst einem andern/ seinem vertrauten Bruder vnd Freunde/ er vermerckte / daß ihn seine Vnterthanen nicht lieb hetten/ do er doch ein solch Leben vnd Wandel führete / daran sie nichts tadeln köndten. Der ander Herr rieß als bald ein Kind zu sich/ vnd gab ihm einen Apffel / suborniret aber bald einen / der dem Kinde den Apffel nemen sollte. Das geschach. Da hub das Kind an zu weinen/ vnd zu zürnen wider den / der ihm den Apffel genommen hatte. Damit wolte ein Herr dem andern guter trewhertziger meynung zu verstehen geben / es liesse ihm niemand gerne das seine nehmen: Er solle nur die grosse Beschwerung/ auff die Vnterthanen geleget/ erleichtern vnd lindern / so würden sie ihn auch trewlich lieben. Sat dictum putabat sapienti per Chriam ferivam.

Vnd aus dem grunde sagte dort auff einem Reichstage/ Hertzog Eberhart zu Württemberg/ als andere anwesende Potentaten ihrer Lande prærogativas commendirten, Er köndte von seinem Lande / als der wenigste vnter ihnen/ nicht viel rühmen: das aber köndte er mit Warheit sagen / daß er einem jeden seiner Vnterthanen sicher im Schoß schlaffen wolte / als auff freyem Felde: Wolte damit zu verstehen geben/ er machte es also mit seinen Vnterthanen / daß sie ihn hertzlich liebeten.

Dergleichen sagte auch jener Graf von Nassaw in simili Conventu, Er liesse den Vnterthanen das ihre/ so hette ers zur noth / wenn ers haben wolte/ er wüste

fast



fast hundert Bawern in seiner Herrschafft / da ein jeder ohne seinen schaden ihm 400. Gulden dargeben köndte / wenn es noth thete / vnd were ihm bey ihnen viel gewisser / als in manu Quistorum suorum, oder in seiner Rentkammer.

Solcher Meynung sind fromme Herren noch heutiges Tages / halten mehr auff ihrer Unterthanen Herrtz / Liebe / Trewe vnd Vorbitt zu Gott / als auff einen Schatz / der auff einem hauffen da lieget / in betrachtung / das viel exempla gegeben / daß grosse Schätze hernach viel andere Herren bekommen / oder viel anders sind spendiret worden / als es die Vorfahren vnd Collectores gemeynet hatten / welches wol Keysern vnd Königen wiederfahren ist: Man schlage die Historien vnd voriger Zeit memoriam auff / man wirds befinden.

Wir müssen auch von dem seligen Abschied vnser hochgedachten Herrn Postulati etwas melden / Gott zu Ehren / vnd das zum Trost.

Es hat Gott der H E R R Ihrer Fürstl. Gn. Anno 1614. vmb die Vesterliche Zeit einen eben starcken Wecker zugeschickt / durch eine sorgliche Leibeschwachheit / daraus aber der Artzt Israels Ihrer E. Gn. gnädiglich wieder auffgeholfen / auch so viel in Ihrer E. Gn. Hertzen damit gewircket / daß sie mit David gesaget: D E R R / es ist mir gut / daß du mich gedemüthiget hast / auff daß ich deine Rechte lernete: Wie denn Ihr E. Gn. von selbiger schwachheit an / biß an ihr seliges Ende / sich der wahren Furcht Gottes noch mehr be-

flissen/



flissen / als der es geahnet / daß sie in diesem Jammer-
thal nicht lange rasten würde.

In der Adventszeit jüngst vergangen / sind Ihr
E. Gn. zwar im Jagtlager zu Colditz gewesen / sind
aber selten hinaus kommen / weil das Wetter kalt vnd
straubicht war. Fürsten vnd Herren schonen sich bil-
lich / vnd sollen schonen / denn es ist der lieben Kirch Got-
tes / vnd dem gantzen Lande / ja viel an ihnen gelegen.
Es haben aber ihr E. Gn. sich daselbs etliche viel Tage
ziemlich vnpaß befunden / sind auch näher dem heiligen
Christtage sehr schwach vnd matt gen Dresden in ihr
Hofelager ankommen / also / daß Ihr E. Gn. sich am
heiligen Christtage nicht haben zur Kirchversammlung
begeben können / sondern haben ihren Beichtvater in
ihrer Kammer predigen lassen / vnd die Christ Predigt
mit andacht angehört / dergleichen auch geschehen ist
am heiligen Stephans Tage.

Weil aber der Churfürstliche Hof Prediger vermu-
tet / Ihr E. Gn. weren gar vnpaß vnd matt / hat ihr
E. Gn. er nach Mittag wieder besuchet / ihr E. Gn. ge-
tröstet / vnd vnter andern gefragt / ob sie (wenn es je
nach Gottes willen an ein scheiden gehen solte) bey vnd
an dem lieben Christkindlein / ihrem newgebornē Hey-
land vnd Erlöser / beständig bleiben vnd halten / vnd als
ein rechter Stephanus, zu empfangen die Krone der Be-
rechtigkeit / zu Christo kommen wolten? vnd was der
heilsamen subjectionen mehr gewesen / haben Ihr E.
Gn. beständig Ja gesagt / sich des newgebornen Ehren-
Prinzen Jesu Christi hertzlich getröstet / vnd zumal

D

ihrer



Ihrer Seelen Labsal genommen / aus vorher erklärtem Spruch Johannis: Das Blut Jesu Christi des Sons Gottes / macht mich rein von aller Sünde.

Ihr E. Gn. hatten kurtz zuvor öffentlich in der SchloßCapellen communiciret: sind am Stephans-Tage nach angehörter Predigt zu Mittage noch an der Tafel gefessen / vnd befohlen / man solt ihr ihre Reysse-Kleider bringen / sie müsten noch heut verreysen / vnd solt es gleich spät auffn Abend geschehen. Damit im Geist zuverstehen gegeben / daß sie desselbigen Abends im Frieden hinfahren würden in jene Welt.

Da endlich gegen Abend Ihr E. Gn. etwas schwach zu reden wurden / haben sie mit geberden ihr Glaubens-Bekänntnis bezeuget vnd bekrefftiget / vnd sind vnter dem Sebet / **D e x x** Jesu Christ wahrer Mensch vnd Gott / vnd andern / gantz stille / sanfft vnd selig entschlaffen / in gegenwart des Herrn Churfürsten / ihrer E. Gn. Gemahlin / des Beichtvaters / des Herrn KammerRaths / vnd der Kammerdiener / als sie in dieser Welt gelebet 26. Jahr / 3. Wonden / 2. Wochen / 5. Tage.

Giebet vns allen diese Lehr vnd Erinnerung / daß diß Leben auff Erden nicht vnser domicilium, beständige Wohnung / sondern nur vnser diversorium, eine Pilgramherberge sey: daß diß Leben nicht ein recht Leben / sondern nur ein Weg vnd transitus zu dem wahren Leben sey / vnd daß wir nicht auff Erden / sondern im Himmel das beständige ewige Gut haben / darauff vnd dahin auch all vnser Hoffnung stehen sol.

Also

Also hat vnser lieber Landes Fürst vnd Stiffts Herz
sein Leben wol beschlossen / vnd sagt nun nicht mehr/
Credo vitam æternam, Ich gläube ein ewiges Leben/
sondern possideo vitam æternam, Ich besitze das ewi-
ge Leben/ als ein Himmelsfürst.

Wir sollen für solche Gnade Gott hertzlich danken/
der durch sein heiliges Evangelium auch vnserer Für-
sten Herzen erleuchtet / daß sie willig / bereit / vnd im
S e x x n selig sterben.

Nach Gottes Wort/ D. Luthers Lehr vnd Predigt/
hat vns ja bisher Ruhe vnd Friede im Lande gegeben/
Gottes Wort hat vnserer Fürsten vnd ihre Vntertha-
nen in diesen Landen selig gemacht.

Vorzeiten im Papstthumb war solche Christliche
bereitwilligkeit zu sterben gar seltsam / da solten auch
bey Fürsten vnd Herren zum heiligen Grabe wandern/
Klöster bauen / vnd endlich in die Wöndschkuten krie-
chen/ das beste thun/ neben der anruffung der verstorbe-
nen Heiligen / Aber die heillosen Pfaffen vnd Wöndche
verwirreten ihre Gewissen/ vnd queleten ihre Seelen.

Ich wil Ewer Liebe ein vornehm Exempel erzeh-
len: Fridrich Landgraf in Düringen/ Alberti des Dn-
artigen Sohn / mit dem Zunamen Fortis vnd Admor-
sus, des Tizemanni Bruder / hat seine Erblande/ Dür-
ringen/ Osterland/ Weissen / wider gewaltige Feinde/
auch zweene Römische Keyser/ Adolphum Nassovium,
vnd Albertum Austriacum, zu beschützen vnd zu ver-
theidigen gantzer 16. Jahr zu kriegen gehabt / biß in
sein Alter.

Als aber dieser streitbare trewe Held (der alle diese Lande aus frembdem Joch gerissen) alle seine Feinde außgetawret vnd überwunden/vnd Gott diesen Landen / nach langwieriger Verwüstung / wiederumb libertet, guten Ruhe vnd Friede gab / hat er Anno Christi 1322. zu Eisennach eine geistliche Comœdiam gesehen/ welche die Wönche agiret, von den fünff klugen vnd fünff törichten Jungfrauen. Die Törichten wurden von der Himlischen Hochzeit außgeschlossen/ weil sie kein Del in ihren Lampen hattē/hatten auff den Bräutigam nicht gewartet / vnd hatten keine gute Werck. Sie giengen zur Jungfrau Maria/vnd zu andern Heiligen/die solten für sie beten. Maria thut es/die Heiligen thun es auch. Aber/ Summa / Christus bleibet ein zorniger Richter / wil ihrer keine Gnade haben / vnd verdammet sie zu dem Helliſchen Feuer. Das alles ſihet vnd höret Landgraf Friedrich / vnd machet ihn sehr schwere Gedancken drüber / stehet auff cum consternatione, vnd hebt an zu zweifeln an der Wönche Religion: Warumb / spricht er / ehren wir denn die Jungfrau Mariam/vnd die Heiligen/weil Gottes Zorn sich weder durch der Mutter Maria/noch der Heiligen vorbitt stillen lesset? Kömpt drüber in schwere Anfechtung fünff Tage/das die Weßpfaffen vnd Wönche gung mit ihm zu disputiren/vnd ihn zu trösten gehabt/bis er sich endlich hat zu frieden gegeben / do ihn etwa einer auff den Christlichen Glauben/vnd in demselben auff das Blut vnd Tod Jesu Christi gewiesen hat. Er ist aber nicht lange hernach vom Schlag getroffen / dannher er drey

gantze

gantze Jahr Sprachlos vnd halb tod da gelegen/bis er endlich todes erbichen.

So ist auch bey Hertzog Georgen letzten Ende viel disputirens gewesen/worauff sich das Gewissen solte zu frieden geben/wie vielen bewust ist. Ach Gott lob vnd danck / vnser Hertzog Augustus hat Christum durchs Wort vnd wahren Glauben im Hertzen getragen/ do darffs keines disputirens / do ist kein zweifel / keine vngewißhett / sondern ein willig Hertz / vnd gefast richtig Bekantnis von Christo / vnd lebendiger Trost in seinem Blut bis in den letzten Seufftzer. Darumb wir ja vnserm frommen Gott für die gewisse trostreiche Predigt seines seligmachenden Worts / vnd für Evangelische Christliche Fürsten täglich lob vnd danck sagen sollen.

Wir wollen auch den Gott alles Trosts nochmals hertzlich anrufen / daß seine Allmacht die hochbetrübte Fürstliche Wittbe/den Churfürsten zu Sachsen/zusamt der Churfürstlichen Wittben vnd jungen Herrschafft wolle väterlich trösten / mit seinem Wort erquickten / Christliche gedult / beständige Besundhett vnd langes Leben verleihen / zu seines Namens Ehre/ vnd dieser Lande Trost/auffnehmen vnd wolfart.

Der fromme Gott / der heilsame Regenten gieb/ wolle auch diesem Stiff vnd Lande wiederumb ein solch Häupt vnd Herrn geben / wie wir bisher in allen Predigten gebeten / dessen wir vns in Kirchen / Schulen/ Regiment / vnd allen Ständen zu erfreuen haben mögen.

3 iii

Ach



Ach Gott / lieber Vater / wende deine Güte
 nicht von vns / sey deinen Knechten gnädig / gieb
 vns buszfertige Dertzen / regiere vns mit deinem
 heiligen Geist / zu thun nach deinem wolgefallen /
 Erlöse vns / so lange wir leben : Behüte vns für
 Krieg vnd Blutvergiessen / vnd allem Dertzeleid /
 vnd beschere vns auch ein seliges Ende / wenn vn-
 ser Stündlein kommen wird / vnd verleihe vns
 sambt dem seligen Leichnam vnsers Herrn Postu-
 lati, vnd allē Auserwehlten / eine fröliche Auffer-
 stehung zum ewigen Leben / wenn diese Welt ver-
 gehen wird / durch Iesum Christum den Her-
 tzoq des Lebens / welcher mit dir vnd dem heili-
 gen Geist lebet vnd regieret / in gleicher Majestät
 vnd Ehren / wahrer Gott vnd Mensch / vnser
 Mittler vnd Deyland / hochgelo-
 bet in Ewigkeit /
 Amen.

Leipzig /

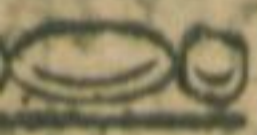
TTPIS LAMBERGIANIS,

Gedruckt durch Johann Glück :

ANNO

M. DC. XVI.

Hüte
gieb
nem
llen/
für
leid/
vn=
vns
ostu-
ffer=
ver=
Der=
heili=
estät
er



K-2468 OK

MC

1077



ULB Halle

3

004 789 059



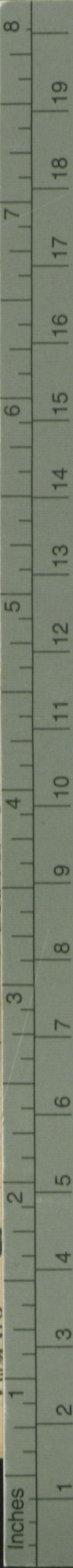


BR 4



Der
Landg
Admir
burg/S
Steph
vud

Ehrh
S.

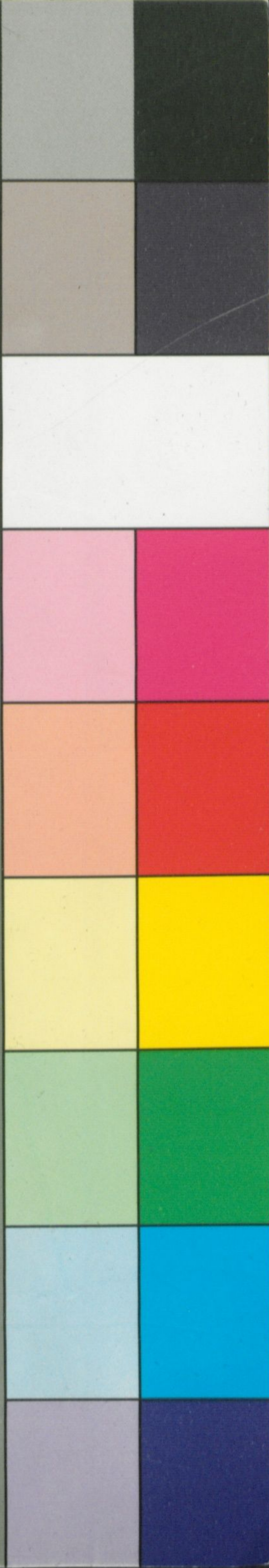


Kodak
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

KODAK Color Control Patches

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



291. filius
onie, &c.
Naumburgen-
abitze.
igten/
is/ 2. Januar.
egräbnüs/
hgebornen
rn
T I,
eve vnd Berg/
issen/ postulirten
er Marc vnd Ravensh.
anno 1615. am heilige
ger zu Dresden/ sanfft
Stiftstrawren in
14/
Silesium, der
Naumburgi-
enten.
vnd Caspar

V c
2468

